



Heimat Natur Erlebnis Zukunft

DER WESTERWALD

„Natur pur“ ausgesuchte Erlebnis-
toureuren beim 1. Wander-
wochenende 2021 Seite 10 – 11

„Halli, hallo, wir fahren, wir fah-
ren in die Welt!“

Seite 12 – 13

Leben im Wandel – von der
Schönheit der Veränderung

Seite 14 – 15

Natur Natur sein lassen ...

Ideen fördern.



Gemeinsam Großes schaffen.



Von den hessischen Gründer-
tagen bis zur Berufsmesse –
wir bringen unsere Kompetenz
und Erfahrung in Gremien,
Projekten und Netzwerken vor
Ort ein. Denn Großes bewegen
wir gemeinsam.

#GemeinsamAllemGewachsen

www.naspa.de/csr

Gemeinsam
allem
gewachsen

 **Naspa**
Nassauische Sparkasse



Liebe Leserinnen und Leser!

Öfter frage ich mich, wer hat Interesse an einer lebenswerten Zukunft?
Beim Wandern – im Traum-Winter 20/21 – über die Fuchskaute, da wo die vielen Gäste aus nah und fern ihre Autos geparkt hatten und mit Schlitten, Skiern, Snowboards usw. sich im weißen Vergnügen tummelten, wurde mir bewusst, dass es nicht so viele Menschen sein können, die an einer sauberen Umwelt Interesse haben. Was sind das für Leute, die Flaschen, Dosen, Becher, Getränkeverpackungen, Zigarettenschachteln, beschmutzte Babywindeln, Handschuhe, Schals, Jacken ... einfach so wegschmeißen?
Passend zu einer lebenswerten Zukunft, ein Bericht auf den Seiten 14 – 15 in dieser Ausgabe. Eine Nachlese von den „Marienstatter Gesprächen zur nachhaltigen Regionalentwicklung im Westerwald“. In dieser zum ersten mal online stattgefundenen Veranstaltung sind „heiße“ Zukunftsthemen vorgestellt worden, die uns alle, aber besonders die „Wegwerfgesellschaft“ angehen. Dazu nur einen Satz: Es gibt viel zu tun, packen wir's an!



ein Bericht über Streuobstwiesen erschienen. Darin steht unter anderem, wie wichtig so eine Obstwiese für die Artenvielfalt unserer heimischen Natur ist. Vielleicht findet sich jemand in unserem Verein, der sich diesem Thema annimmt. Gibt es im Frühling etwas schöneres als blühende Obstbäume auf grünen Wiesen?

So eine Wiese sollte dann nicht unbedingt auf dem Dach des Westerwaldes stehen, denn der Volksmund sagt: „Im Hohen Westerwald brauchen die Kirschen zwei Jahre bis sie reif sind“. Ja – es gibt dort in der Tat Früchte an einem Strauch, die sogar drei Jahre brauchen bis sie schließlich geerntet werden können. Das sind dann aber keine Früchte im herkömmlichen Sinn, es sind Beeren oder noch genauer, Zapfen, die Früchte des gemeinen Wacholders. Zu den anderen Obstsorten kann ich allerdings die Meinung des Volksmundes nicht bestätigen, die Äpfel, Zwetschgen, Pflaumen, Mirabellen und Kirschen in Willingen sind noch jedes Jahr zur Vollreife gekommen.

Auf einen weiteren Bericht in dieser Ausgabe möchte ich noch hinweisen: Maria Meurer aus Westerburg hat mir den

Ende Februar habe ich unsere Obstbäume im Garten und auf der Wiese beschnitten. Dabei kam mir der Gedanke, wäre es nicht möglich, mit Vereinsmitgliedern des Westerwald-Vereins gemeinsam eine Streuobstwiese anzulegen? Oder eine vorhandene zu pflegen und diese vor dem möglichen Absterben zu bewahren. In der Ausgabe 1/21 unserer Vereinszeitschrift ist

Wanderbericht ihrer Mutter aus dem Jahr 1933 geschickt, wofür ich ihr herzlich danke. Lesen Sie auf den Seiten 12 – 13 von einer Westerwald-Wanderung der Mädchen-Schulklasse der Marienschule Limburg vor über 80 Jahren.

Frohe Ostertage und eine gute Zeit wünscht
Fachbereichsleiter Publikationen:

Kerstin Jäger

Inhalt

- 5 Bericht der Geschäftsstelle
- 6 – 8 Berichte der Fachbereichsleiter
- 10 – 11 „Natur pur“ ausgesuchte Erlebnistouren beim 1. Wanderwochenende 2021
- 12 – 13 „Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt!“
- 14 – 15 Leben im Wandel – von der Schönheit der Veränderung
- 16 – 20 Aus den Zweigvereinen
- 21 Zeitreise ins Land der Kelten
- 22 – 23 Günter Schardt ein Westerwälder Künstler
- 24 – 25 Eine Erfolgsgeschichte in Michelbach ...
- 30 Tag des Wanderns

Termine

- 03.06.2021 Berlin-Reise des Westerwald-Vereins
- 05. – 06.06.2021 1. Wanderwochenende des Hauptvereins
- 19.06.2021 Jahreshauptversammlung in Daaden
- 01. – 06.07.2021 Deutscher Wandertag in Bad Wildungen
- 09.07. – 11.07.2021 Rheinland-Pfalz-Tag in Boppard
- 11.07.2021 Erlebniswanderung für junge und jung gebliebene Wanderer
- 28.08. – 29.08.2021 2. Wanderwochenende des Hauptvereins
- 03.09. – 05.09.2021 Messe Tour-Natur in Düsseldorf
- 19.09.2021 Sterntreffen des Westerwald-Vereins in Rennerod

Deutsches Wanderabzeichen 2021

Das Deutsche Wanderabzeichen bringt Menschen in Bewegung. Das ist besonders auch während der Corona-Pandemie mit ihren vielfältigen Einschränkungen im Sport- und Freizeitbereich wichtig. Da Gruppenwanderungen in Lockdown-Zeiten nicht möglich sind, verlängert der Deutsche Wanderverband (DWW) die Sonderregel, nach der auch individuelle Wanderungen für das Motivationsabzeichen punkten. Die Sonderregel gilt für das gesamte Jahr 2021.

Dabei gelten auch Bewegungsarten wie Schneeschuhwandern, Langlaufen oder Radwandern (mehr dazu unter www.deutsches-wanderabzeichen.de).

Foto Titelseite:
Grabbchiband/
pixabay

Das Land Rhein-
land-Pfalz
unterstützt die
Herausgabe
der Zeitschrift
mit finanziellen
Mitteln.



Foto Seite 3:
Oben, Hans-Jürgen
Pletz;

Unten, Oliver
Mohr/
pixcelio.de



Impressum

Herausgeber: Westerwald-Verein
Geschäftsführer: Aloisius Noll, Koblenzer Str. 17,
56410 Montabaur, Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90,
Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91,
www.westerwaldverein.de,
E-Mail: alois.noll@westerwaldverein.de.

Redaktion und Gestaltung:
Hans-Jürgen Pletz, Südstraße 3,
56479 Willingen, Tel.: 0 26 67 / 96 90 24,
E-Mail: redaktion@westerwaldverein.de

Druck:
Druckerei Hachenburg-PMS GmbH,
Saynstraße 18, 57627 Hachenburg

Anzeigenannahme:
WWV-Geschäftsstelle, Jutta Heibel
Koblenzer-Straße 17, 56410 Montabaur,
Tel.: 0 26 02 / 9 49 66 90, Fax: 0 26 02 / 9 49 66 91
E-Mail: jutta.heibel@westerwaldverein.de

Geschäftszeiten:
Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag 8.00 – 12.30 Uhr.

Konto: Sparkasse Westerwald-Sieg
IBAN: DE72 5735 1030 0000 5166 66

Unaufgefordert eingereichte Manuskripte und Bilder werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beigelegt wurde. Die Redaktion behält sich eine Überar-

beitung der Beiträge vor. Für den einzelnen Beitrag ist der Verfasser verantwortlich. Die Einsender erklären sich damit einverstanden, dass ihre Beiträge insgesamt oder teilweise bzw. Hinweise auf sie auf der Homepage des Westerwald-Vereins im Internet veröffentlicht werden.

Herausgeber und Redaktion müssen nicht mit der Auffassung der Autoren übereinstimmen. Der Abdruck mit Quellenangabe ist vorbehaltlich der Zustimmung des Autors erlaubt. Die Adressen der Autoren können bei der Redaktion erfragt werden. Berichte, Fotos, Informationen usw., die nach Redaktionsschluss eingereicht werden, können nicht mehr berücksichtigt werden. Redaktionsschluss Ausgabe 3/21: 20.05.2021

Bericht der Geschäftsstelle für das Jahr 2020

Wie im gesamten gesellschaftlichen Leben hat die andauernde Pandemie auch die Arbeit des Westerwald-Vereins im letzten Jahr stark beeinflusst.

Die vom Westerwald-Verein angebotenen Veranstaltungen, geplanten Tagungen und Versammlungen wurden routinemäßig vorbereitet, mussten dann aber jedoch zumeist abgesagt werden. Diese Problematik hat nicht nur den Hauptverein, sondern natürlich auch die Zweigvereine in Planung und Realisierung belastet.

Die Kontakte zu anderen Vereinen oder Institutionen haben in all der Zeit jedoch nicht nachgelassen. Gerade in einer Zeit mit erhöhtem Beratungsbedarf ist die Geschäftsstelle gefragt gewesen.

In jedem Jahr weisen wir darauf hin, dass die Geschäftsstelle in Montabaur Anlaufstelle, Service- und Informationszentrum des Westerwald-Vereins für die Zweigvereine, Einzelmitglieder oder sonstige Personen ist. Zunächst einmal ist die Arbeit in der Geschäftsstelle geprägt von Beratungs-, Vorbereitungs- und Organisationsaufgaben, der Beantwortung von Anfragen, der Erledigung von Bestellungen der Zweigvereine, von Telefonaten und der umfangreichen Korrespondenz per Brief oder E-Mail; die Geschäftsstelle steht mit einer großen Zahl von Organisationen und Institutionen in Verbindung.

Üblicherweise trifft sich der Hauptvorstand 4 - 5 mal pro Jahr; im letzten Jahre kamen wir nur einmal, nämlich noch vor der Krise im Januar, zusammen. Die Versammlung der Vorsitzenden musste ganz abgesagt werden.

Das Gleiche gilt für die Jahreshauptversammlung, die zunächst für den 18.04.21 vorgesehen war und dann auf den 07.11.21 verschoben wurde, um kurz vorher ebenfalls wieder abgesagt zu werden. Auch beispielsweise der Deutsche Wandertag in Bad Wildungen, die Berlin-Reise des Westerwald-Vereins oder die Kreisheimatkundlertagung mussten entfallen.

Erfreulicherweise gab es aber auch Veranstaltungen die durchgeführt werden konnten. Dazu zählte unser Sterntreffen in Wetzlar-Blasbach, bei dem wir das Lahn-Dill-Bergland bei wunderschönem Wanderwetter erkundet haben. Gastgeber waren unsere Zweigvereine Wetzlar-Niedergirmes und Blasbach, die sich sehr viel Mühe gaben, trotz der vorgeschriebenen Einschränkungen, den vielen Gästen einen schönen Tag zu bieten. Den beiden Vorsitzenden Günter Kraft und Rudolf Kohlschütter möchte ich an dieser Stelle nochmals für die gute Zusammenarbeit danken. Viele fleißige Mitglieder sorgten im Hintergrund für einen reibungslosen Ablauf.

Im Rahmen der vorgegebenen Verhaltensregeln fand auch die TourNatur in Düsseldorf statt, bei der uns der Zweigverein Köln mit seinem Vorsitzenden Erhard Schönberg jedes Jahr tatkräftig unterstützt.

Die Marienstatter Gespräche konnten (leider) nur digital stattfinden und hatten dennoch eine gute Resonanz; natürlich fehlte dabei das immer stimmungsvolle Ambiente des Klosters.

Obwohl fast alle Präsenzsitzungen im letzten Jahr ausfallen mussten und viele digital stattgefunden haben, war das Ver-

hältnis zum Deutschen Wanderverband nicht zuletzt wegen oftmaliger Klärung rechtlicher Fragen zu der Pandemie in 2020 gewohnt gut. Auch die Mitgliedschaft in den drei Landesverbänden konnte mit Leben gefüllt werden.

Gemeinsam sind wir stark. Ob es die Wanderführer sind, die Bestandserfasser oder Wegemarkierer, die Kulturschaffenden oder Naturschutztreibenden; allen möchte ich herzlich Danke sagen für ihre Arbeit.

Unser Bestreben, ein starker Repräsentant unserer Heimat Westerwald zu sein, wurde Dank der guten Zusammenarbeit zwischen Hauptverein und den Zweigvereinen auch 2020 oft in die Tat umgesetzt. Alle, die hieran mitgewirkt haben, möchte ich ermutigen und hoffe, dass die Corona-Pandemie im Jahr 2021 weniger Furcht auslöst und mehr Normalität zulässt, als das im letzten Jahr möglich war.

Ich freue mich jedenfalls auf die weiterhin gute Zusammenarbeit mit den Zweigvereinen sowie allen aktiven Mitgliedern und grüße mit einem kräftigen

Hui! Wäller? – Allemol!

Aloisius Noll
Geschäftsführer

An alle Mitglieder des Westerwald-Vereins e.V.

Sehr geehrte Heimatfreunde, liebe Wäller,

zur **132. Jahreshauptversammlung** am

**Samstag, 19. Juni 2021, 14.00 Uhr,
im Bürgerhaus Daaden**

lade ich Sie herzlich ein.

Tagsordnung:

1. Begrüßung
2. Totenehrung
3. Grußworte
4. Verabschiedung des Protokolls der 131. Jahreshauptversammlung
5. Bericht des Vorsitzenden
6. Vorlage der Jahresrechnung 2019 und 2020
7. Bericht der Rechnungsprüfer
8. Verabschiedung der Jahresrechnung 2019 und 2020
9. Entlastung des Vorstandes
10. Vorstellung und Verabschiedung des Voranschlags 2021
11. Ergänzungswahl zum Vorstand
12. Wahl der Rechnungsprüfer
13. Beschlussfassung gem. § 9 Abs. 5 über vorliegende Anträge
14. Wahl des Ortes der Jahreshauptversammlung 2022
15. Ehrungen
16. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen
Hui! Wäller? – Allemol!

Landrat Achim Schwickert, Hauptvorsitzender

Fachbereich Wege

Wegemarkierer: Stand am 31.12.2020

1. Bestand Dezember 2019 94 Wegewarte und Markierer
2. Neu bis Dezember 2020 20 neue Wegemarkierer
3. Bestand 2020 114 Wegewarte/Wegemarkierer

Davon Wegewarte im Westerwald-Verein: Stand 31.12.2020

1. 16 in den Zweigvereinen
2. 7 im Hauptverein

Davon Wegemarkierer:

1. 17 in Zweigvereinen Mitglied
2. 55 nicht im Westerwald-Verein Mitglied (inklusive der 20 neuen)

Wanderwege: Stand 2020 2505,9 km

1. Stand Dezember 2019: 7,3 % = 183,0 km keine Wegemarkierung geprüft
2. Stand in 31.12.2020: 2,25 % = 56,2 km keine Wegemarkierung geprüft
3. Digital erfasst 100 %

In 2020 alle Wege digital neu in Garmin Basecamp überprüft

Internet-Plattformen mit aktuellen Wegen:

1. Auf unserer Homepage
2. Im Wanderatlas (www.ich-geh-wandern.de)
3. Im Natursportplaner des DWV


Projekt Wiedweg: 2020

Bis 2016 war der Weg zertifiziert. Ab 2019 wurde zur erneuten Zertifizierung Kontakt mit den beteiligten Verbandsgemeinden aufgenommen. In 2020 konnte Bestandserfassung zur Zertifizierung erstellt werden. Ergebnis: neu zertifizierbar! Anschließend wurde in 3 Tagungen mit den Verbandsgemeinden der Fortbestand des Wiedweges mit neuem Logo beschlossen.

Wege Tagungen:

Wegen der Pandemie konnten keine gemeinschaftlichen Tagungen stattfinden. Deshalb konnte ich mich nur mit den neuen Wegemarkierern in kleinen Gruppen oder einzeln treffen und diese einweisen.

Wege auf dem Prüfstand (weniger ist mehr):

1. Jubiläumsweg (verläuft ausschließlich auf bestehenden HWW) nur noch digital auf der Homepage.
2.  Weg (verläuft in großen Teilen auf dem Lahnhöhenweg) nur noch digital auf Homepage.
3. Der Thüringen-Rhein Weg wird in Hessen nicht mehr markiert. Weil aus Hessen kein Zuschuss mehr kommt, werden wir nur noch, auf Wunsch des ZV Höhr-Grenzhäusern, so lange markieren, bis der Vorrat an Material aufgebraucht ist.

Wege ohne Betreuung, Stand 31.12.2020

Ort	Teilbereich/km	Weg
Limburg-Oberhof	29,8	L
Altenkirchen-Steimel	12,3	3
Au-Altenkirchen	14,1	3
Summe in Km unbesetzt	56,20	
Summe in Km gesamt	2493,50	
Summe in % unbesetzt	2,25	

Eberhard Ulrich, Fachbereichsleiter Wege

Fachbereich Kultur

Nach rund einjähriger Aufbauarbeit konnte in einem zweiten Abschnitt das Obergeschoss des Eingangsbereiches im Landeshausmuseum Westerwald neu eingerichtet werden. Für die dortige Dauerausstellung „Zur Geschichte des Westerwaldes“ hatte der Fachbereichsleiter ein umfassendes Konzept erarbeitet, welches er zusammen mit den Museumsmitarbeitern umsetzte. Die Themenblöcke „Landeskunde“ mit Geographie und Bodenschätzen sowie die Erwerbs- und Lebensgrundlagen der Bevölkerung kommen in der neuen Ausstellung zum Tragen. Auf ca. 100 Quadratmetern erhalten die Besucher ein Angebot von Basisinformationen für den weiteren Rundgang im Museumsdorf. Konkret sind die Ausstellungsbereiche „Der Westerwald/Wald“, „Ton und Basalt“, „Landwirtschaft mit Ackerbau und Viehzucht“, „Bergbau“ sowie „Handwerk, Gewerbe und Industrie“ zu sehen. Hinzu kommt eine Abteilung, die erstmals Typisches aus dem Westerwald präsentiert und dabei auch Raum für die Geschichte des Westerwaldvereins und dessen Leistungen für die Region bietet. Neben bekannten Ausstellungstücken werden die neuen Bereiche um bisher nicht gezeigte Exponate aus dem Museumsdepot und vor allem durch Objektstiftungen der jüngeren Vergangenheit

ergänzt und teilweise in großflächige Installationen eingebunden. Das Präparat des im Jahr 2012 bei Hartenfels geschossenen „Westerwälder Wolfs“ oder die originale Theken-einrichtung der ehemaligen Hachenburger Gaststätte „Zum grünen Ast“ bilden Exponathöhepunkte der neuen Präsentation. Erstmals können die Besucher aber auch durch eine große Glasscheibe im Deckenboden Einblicke in das Depot mit dessen Sammlungsschätzen erhalten. Rund 150 geladene Gäste erlebten am Tag des Geotops im September die Eröffnungsfeier, lauschten den Ansprachen und Westerwaldliedern, schauten sich in Kleingruppen etappenweise die Ausstellung an, ließen sich den Dippekuchen schmecken und konnten beim Mitmachprogramm Wölfe aus Keramik anfertigen. Die weiteren Tätigkeiten im Fachbereich Kultur wurden weitgehend von der Coronapandemie geprägt, was den Ausfall von Sitzungen, Tagungen, dem Deutschen Wandertag, des Heimatkundlertreffens, der Vorstellung der Wälder Heimat und vielen weiteren Veranstaltungen bedingte. Während der Schließung des Landschaftsmuseums widmete sich das Museumsteam ausgiebig der Neuaufstellung der museumseigenen Bibliotheksbestände sowie der Überarbeitung des Kräutergartens.

Während der Sommer- und Herbstferien konnte erfreulicherweise wieder geöffnet werden und tausende von Besuchern nahmen in dieser Zeit an den speziellen Mitmachprogrammen der Museumspädagogik teil. In der Adventszeit wurden darüber hinaus die Weihnachtstüten mit Bastelsets in tausendfacher Ausführung geordert. Momentan laufen im Gewölbekeller des Hofgartenhauses und im Museumsneubau die Arbeiten für die neue Sonderausstellung „FleischRegion Wersterwald“ auf Hochtouren. Bereits vor der anvisierten Eröffnung am 16. Mai hat das SWR-Fern-



sehen den Ausstellungsmachern über die Schulter geschaut und einen entsprechenden Vorbericht gesendet. Die Ausstellung findet im Rahmen des Verbundprojekts „Verdinglich des Lebendigen. Fleisch als Kulturgut“ statt, welches vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Weitere Informationen hierzu unter: <http://fleischwissen.blogspot.com/>

Darüber hinaus bezog sich die weitere Tätigkeit des Fachbereichsleiters unter anderem auf folgende ausgewählte Aspekte:

- Teilnahme an einer Lesung im Zusammenhang mit dem Kirchenjubiläum in Emmerichenhain
- Beantwortung verschiedener Anfragen zu regional-historischen Themen
- Übernahme einer 1916 vom Westerwald-Verein herausgegebenen Wanderkarte

Nauort, im Februar 2021 Dr. Moritz Junghlut

Fachbereich Natur- und Umweltschutz

Zahlreiche Besprechungen und Sitzungen zu Naturschutz- und Umweltthemen der Wandervereine waren auf Bundes- und verschiedenen Landesebenen geplant; sie wurden alle aufgrund der Corona-Risiken verschoben. Dies waren aus meiner Sicht richtige Entscheidungen – auch wenn sie den Organisatoren nicht immer leichtfielen. Als Naturfreund weiß man, dass Geduld manchmal wichtiger ist als schneller Aktionismus – und so freue ich mich mit Geduld auf die nächsten Treffen und Termine.

Hingegen gab es keinen „Lockdown“ bei den Planungen und den damit verbundenen Stellungnahmen. Dies lag unter anderem auch an einer „Sonderkonjunktur“, die durch den §13b Baugesetzbuch verursacht wurde. Demnach wurden die Sonderregelungen des „Beschleunigten Verfahrens“ (u.a. Freistellung von der Umweltprüfung und von naturschutzfachlichen Eingriffsregelungen unter bestimmten Voraussetzungen), die normalerweise nur für die Innenentwicklung bzw. Nachverdichtung von Ortsflächen gelten, befristet auch auf die Flächen im unmittelbaren Anschluss an bebaute Ortsflächen ausgedehnt (nur für Wohnbebauung). Die Frist galt für alle Planungen, die bis zum 31.12.19 förmlich eingeleitet waren und deren Satzung bis zum 31.12.21 beschlossen werden. Entsprechend eifrig waren und sind die Kommunen. Hier achte ich u.a. darauf, dass z.B. die Flächenbegrenzungen (max. 10.000 m² Grundfläche) nicht von findigen Planern umgangen wird.

Im Frühjahr wurde ich gebeten, aufgrund meines fachlichen Hintergrundes zu einer Anfrage des Deutschen Wanderverbandes zum Thema „Vereinshütten und Verkehrssicherungspflicht“ Stellung zu nehmen. Die Umfrage innerhalb unseres Vereins ergab, dass es diesbezüglich bisher keine größeren Probleme gegeben hat. Grundsätzlich liegt die Verkehrssicherungspflicht bei dem Eigentümer der Fläche, auf der die Bäume stehen. Dies ist häufig der benachbarte Gemeinde- oder Staatswald. Sollten Sie im Bereich Ihrer Hütte Bäume sehen, die Anzeichen von Fäule oder Trocknis haben oder gefährlich schräg stehen, sprechen Sie bitte den jeweiligen Waldeigentümer an. Dies hat bisher im Vereinsgebiet in erfolgreicher Kommunikation mit den betroffenen Gemeinden stets gut funktioniert. Rechtzeitige, sachliche Gespräche sind hier immer besser, als die letzten juristischen Spitzfindigkeiten auszuloten.

Noch im Vorjahr führte ich sowohl theoretisch wie auch praktisch Schulungen durch, die vom Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum (DLR) zur Ausbildung von zertifizierten Natur- und Landschaftsführern (ZNL) im Westerwald organisiert waren. Die Prüfungen hierzu fanden im Sommer 2020 statt. Das DLR überlegt, zukünftig evtl. hierzu weitere Fortbildungen anzubieten. Aufgrund meiner bisherigen Mitarbeit würde ich dann versuchen, für Mitglieder des Westerwaldvereins mit dem DLR Sonderkonditionen zu vereinbaren.

Im Dezember erhielt ich vom Landesverband Hessen ein Infoblatt zur „Förderung investiver Naturschutzmaßnahmen“ im Rahmen der GAK-Förderung. Dieses Programm schien auf den ersten Blick auch für die hessischen Zweigvereine interessant. Nach Gesprächen mit den Regierungspräsidien Gießen und Darmstadt musste ich feststellen, dass diese Hoffnung täuschte. Die hessischen Zweigvereine wurden entsprechend informiert und alternativen Förderprogramme dargestellt. Im Laufe dieses Jahres werde ich noch für Zweigvereine, die im Bereich von LEADER-Gebieten aktiv sind, unbürokratische (!) Möglichkeiten aufzeigen, kleinere, geförderte Investitionen im Bereich Naturschutz zu tätigen.

Trotz Corona konnten, vor allem im Sommer, doch noch einige gemeinsame Wanderungen unternommen werden. Ich denke hier gerne auch an die vom Hauptverein durchgeführten Touren sowie an das Sternentreffen in Wetzlar-Blasbach. Auch hierbei konnten wir alle die dramatischen Veränderungen sehen, die aktuell durch den Klimawandel und die dadurch folgende Borkenkäferkalamität geschehen. Wälder, die über Generationen mühsam aufgebaut und gepflegt wurden, die wertvolle Habitate für unsere heimischen Arten darstellen, die Garant für sauberes Wasser und gute Luft sind und gleichzeitig gerade in Corona-Zeiten Leib und Seele Erholung bieten, sind Opfer der letzten, extrem trockenen und heißen Sommer geworden. Dies sind Extreme, die es in der gesamten Zeit dokumentierter Wetteraufzeichnungen so noch nie gegeben hat. Als ehemaliger Forstmensch (seit Mai bin ich Pensionär) schmerzt das natürlich besonders. Gerne bin ich bereit, zu diesem Thema, das uns noch sehr lange beschäftigen wird, auch vor Ort bei einzelnen Zweigvereinen zu informieren und diskutieren – sobald es die Pandemie wieder gefahrlos zulässt.

Hartmut König, Fachbereichsleiter Natur- und Umweltschutz

Jahresbericht Schatzmeister

WESTERWALD - VEREIN e.V.								
	Jahresrechnung 2020			Voranschlag 2020			Voranschlag 2021	
	in Euro			in TEuro			in TEuro	
	1	2	3	4	5	6	7	9
Einnahmen								
1. Beiträge u. Versicherungumlage		42.400,70			41,4			41,4
2. Zuschüsse								
2.1. Geschäftsstelle		29.800,00		22,9			29,8	
2.2. zweckgeb. Spende		2.500,00			22,9			29,8
3. Spenden (freie)		3.060,00						
4. Sonstiges		341,07						
			78.101,77			64,3		71,2
5. Einnahmen Fachbereiche								
5.1. FB Umwelt/Natur		2.324,55			1,5			2,0
5.2. FB Wandern								
- Lehrgänge								
- Wimpel /Wanderkarten /Urkunden		396,66			0,8			0,5
5.3. FB Wege								
- Zuschüsse		2.484,00		4,5			5,0	
- zweckgebundene Projekteinnahmen		7.409,65		3,0	7,5		4,5	9,5
5.4. FB Kultur								
- Buchverkäufe		345,85		1,5			1,0	
		345,85			1,5			1,0
5.5. FB Jugend/Fam. zweckgeb. Spende								
5.6. FB Öffentlichkeit/Medien								
- Zuschüsse		1.400,00		2,5			1,4	
- Vereinszeitschrift Werbeeinnahmen		9.701,79		11,0			9,5	
- Vereinszeitschrift Portoumlage		7.000,00		7,0	20,5		7,0	17,9
Einnahmen Fachbereiche			31.062,50			31,8		30,9
Einnahmen Ideeller Bereich			109.164,27			96,1		102,1
6. Zinseinnahmen			5,81					
7. Einn./Prov. Reiseveranstaltungen						16,3		16,3
8. Umsatzsteuer			2.443,06					
Summe Einnahmen			111.613,14			112,4		118,4
Ausgaben								
1. Zuschüsse (Zweigvereine/GfH)		2.100,00		3,0			3,0	
2. Beiträge		7.676,80		7,8			7,7	
3. Versicherungen		1.675,47		1,6		12,4	1,7	12,4
4. Geschäftsstelle								
- Personalkosten		32.236,94		32,2			32,3	
- Reisekosten/Mietwagen GF		4.411,76		5,0			5,0	
- Sach- /Verwaltungskosten		5.033,76		5,0			5,0	
- Raumkosten		9.039,58		8,3			9,5	
- Sonstiges/Steuerberater		84,79		0,1			0,1	
- Anschaffungen		2.411,49		2,0	52,6		0,5	52,4
5. Vorstand								
- Aufwandserschädigungen		10.291,71		10,2			10,2	
- DWT, Versammlungen		809,85		5,0			5,0	
- Sonstiges/Webseite		262,62			15,2	67,8		15,2
6. Fachbereiche								
6.1. FB Wege								
- lfd. Wegearbeit		7.682,04		12,0			9,5	
- Projektausgaben		6.800,15		6,0	18,0		4,0	13,5
6.2. FB Wandern								
- lfd. Wanderarbeit		1.503,12		1,5			1,5	
- Wanderungen		2.295,50		3,5			2,0	
- ZNL-Lehrgang/Erste Hilfekurs/UrK./Abzeichen			3.798,62	0,2	5,2		1,4	4,9
6.3. FB Kultur								
- lfd. Kulturarbeit				0,5			0,5	
- Buchverkäufe/Porto					0,5			0,5
6.4. FB Umwelt/Natur		966,00			1,2			1,2
6.5. FB Jugend/Familie								
- Lfd. Jugend-/Familienarbeit				0,4			0,4	
- Familienlehrgänge					0,4			0,4
6.6. FB Öffentlichkeit/Medien								
- lfd. Öffentlich.-/Medienarbeit/Internet				0,1			0,5	
- Vereinszeitschrift (Herstellk./Porto)		19.276,76		17,8			17,8	
- Veranstaltungen/Messen/Sonstiges			19.276,76	0,5	18,4			18,3
Ausgaben Fachbereiche			38.523,57			43,7		38,8
Ausgaben Ideeller Bereich			114.558,34			123,9		118,8
7. Reiseveranstaltungen			1.335,65			12,0		12,0
8. Umsatzsteuer			3.269,33			0,5		0,5
Summe Ausgaben			119.163,32			136,4		131,3
Ergebnis (kassenwirksam)			7.550,18			24,0		12,9
Abgrenzungen:								
Umsatzsteuer 2020 in 2021 fällig			552,01					
Versandkosten Zeitschrift 2019 in 2020 gezahlt			1.782,76					
Zuschuss LV Hessen Wegearb. 2020 in 2021 erhalten			1.461,60					
Ergebnis (bereinigt)			4.857,83			24,0		
Bankguthaben 01.01.2020			155.145,78	Betriebsm.-Rücklage JHV 14		90.000,00	Projekt-Rücklage	16.000,00
- tagl. verfügbar		147.595,60		Bestand 01.0.-01.2020		90.000,00	WF-Ausbildung JHV 2018	
- längerfr. Anlage				- Zuführung				29.178,47
Ergebnis 2020 (kassenwirksam)			7.550,18	- Auflösung				
Bankguthaben 31.12.2020			147.595,60	Stand 31. 12. 2020		90.000,00		39.178,47 €

Der Westerwald macht glücklich

EINE UNTERHALTSAME ENTDECKUNGSREISE MIT ANDREAS STAHL

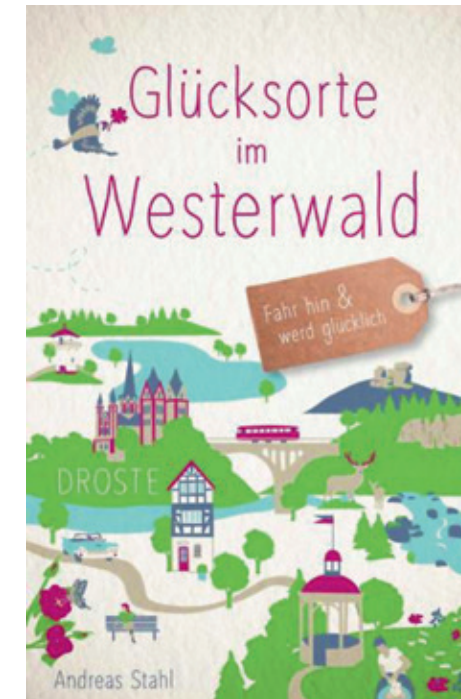
Glücksorte im Westerwald

Der Westerwald – das sind atemberaubende Landschaften, herzliche Menschen und faszinierend-romantische Überraschungen hinter jeder Wegbiegung: vom Beatles-Museum über die Fuchskaute bis zum Schienenbus aus den Fünfzigerjahren.

80 unvergessliche Erlebnisse bringen das Herz zum Jauchzen. Ob ein Bummel über den Töpfermarkt, eine Einkehr in die Brombeerschenke oder eine Auszeit im Heilstollen – im Westerwald lässt sich das Leben herrlich leicht genießen.

80 Glücksorte hat Andreas Stahl eingefangen und stellt dabei viele verborgene Schätze vor.

Das Buch inspiriert zu einer unterhaltsamen Bilderreise und verführt den Leser an teilweise unbekannte



Glücksorte. Überraschung ist garantiert. Darüber hinaus dient das Buch der Heimatkunde und vermittelt Wissen in Bildern und Worten. Lernen Sie den Westerwald aus einer neuen Perspektive kennen, lassen Sie sich von Geheimtipps und Unbekanntem verblüffen.

Andreas Stahl wurde am höchsten Flecken des Westerwalds, unweit des Dreiländerecks, geboren. Er studierte und zog in die Welt, um zurückzukehren und sich erneut in seine Heimat zu verlieben. Der Autor ist Geschäftsführer einer Burg im Hessischen Westerwald.

Glücksorte im Westerwald von Andreas Stahl, GruppelloVerlag: ISBN 978-3-7700-2236-6 Klappenbroschur mit Softtouchhaptik, € 14,99

Der Hauptvorstand des Westerwald-Vereins

Erster Vorsitzender:
Landrat Achim Schwickert,
Peter-Altmeier-Platz 1
56410 Montabaur
Tel. (dienstl.) 02602/124-321
achim.schwickert@westerwaldkreis.de

Zweiter Vorsitzender:
Roland Lay, Rathausstraße 14
35767 Breitscheid
Tel. 02777/913319 · Fax 02777/913326,
buergermeister@gemeinde-breitscheid.de

Schatzmeister:
Alfred Kloft, Castellweg 2
56412 Niederelbert
Tel. 02602/17542
ai.kloft@gmx.de

Fachbereichsleiter Wandern und Freizeit:
(kommissarisch)
Rainer Lemmer, Hauptstraße 36
56459 Stockum-Püschchen
Tel. 02661/949153
wanderfuehrer@typisch-westerwald.de

Fachbereichsleiter Wege:
Eberhard Ullrich, Eitelborner Straße 23
56335 Neuhäusel
Tel. 02620/654
e.ullrich49@t-online.de

Fachbereichsleiter Jugend und Familie:
Ernst-Dieter Meyer,
Nieder-Windhagener Straße 31
53578 Windhagen
Tel. 02645/3801, Fax 02645/974201
s-meyer-windhagen@t-online.de

Fachbereichsleiter Medien:
Markus Müller, Schulstraße 1
56412 Heilberscheid, Tel. 06485/4554
markus.mueller@rhein-zeitung.net

Fachbereichsleiter Publikationen:
Hans-Jürgen Pletz, Südstraße 3
56479 Willingen, Tel. 02667/969024
redaktion@westerwaldverein.de

Fachbereichsleiter Natur- und Umweltschutz:
Hartmut König, Hahnweg 17
56242 Selters, Tel. 02626/8866
koenig.sel@kabelmail.de

Fachbereichsleiter Kultur:
Dr. Moritz Jungbluth, Heideweg 21
56237 Nauort, Tel. 02601/1314
jungbluth@landschaftsmuseum-ww.de

Sprecher der Versammlung der Vorsitzenden:
Dr. Bernhard Tischbein, Stann 7
56477 Rennerod, Tel. 02664/90197
tischbein@uni-bonn.de

Stellvertretender Sprecher d. V. d. Vorsitzenden:
Paul Schmidt, Friedrichstraße 12
56203 Höhr-Grenzhausen, Tel. 02624/3570
paul.dieter.schmidt@gmx.de

Ehrenvorsitzende:
Tony Alt, Waldstraße 11
56410 Montabaur,
Tel. 02602/9993338

Landrat a.D. Dr. Norbert Heinen
Rheinstraße 41
56410 Montabaur,
Tel. 02602/2700

Der Hankrist beim Dukder

En sei' em blooe Kamisol,
Der Hankrist kom nom Dukder mol;
He hat en betterbise Hand,
Die harre sich beim Mäh' verwandt.
Der Hankrist nou dem Dukder sät,
Woas alles he probiert scho' hätt:
No'm Schäfer wär he erscht gemacht,
Doch der hätt nix zuu Stand gebracht,
Hätt nur gerore ihm he sill –
Do owwer wurd der Dukder will:
„Das dümmste, was es geben kann,
Riet sicher Euch der Schäfersmann!“
Der Hankrist meent: „Doas es mer schi'
Ha saat, eich sill nom Dukder gie!“



Diese Zeilen stammen aus dem Büchlein: „Scherzgedichte in Nassauischer Mundart“ von Adolf Weiß, Mademühlen.

Natur Pur! – Ausgesuchte Erlebnistouren

Erleben sie die Naturschönheiten des Westerwaldes mit Rainer Lemmer, Fachbereichsleiter Wandern im Hauptverein. Vier attraktive, erlebnisreiche Wanderungen, plus eine Familienwanderung mit spannenden Aktionen für Jung und Alt bietet der Verein in diesem Jahr. Die Wanderungen am 5. und 6. Juni, sowie am 28. und 29. August 2021 starten jeweils um 10.00 Uhr. Anmeldungen sind bei allen Wanderungen erforderlich.

W1 Samstag, 5. Juni 2021

„Der Schatz am Silbersee“

Neben tollen Fernsichten gibt es noch viel Interessantes auf dieser Wanderung zu entdecken:

Welche Schätze findet man am „Silbersee“?
Was verbirgt sich hinter der „Blauen Halde“?
Was hat es mit dem „Auge Gottes“ auf sich?

Tourstart: 10.00 Uhr
Treffpunkt: Wanderparplatz Hüllbuche, 57567 Daaden
Kilometer: ca. 12 km
Höhenmeter: ca. 170 hm ↑ 170 hm ↓
Kategorie: mittelschwer

W2 Sonntag, 6. Juni 2021

„Licht am Ende des Tunnels – wandern über & unter Tage“

Entlang des naturnahen Bachauen-Systems, das dem Eisvogel, der seltenen Wasseramsel und dem Blaukehlchen Lebensraum bietet, führt die Wanderung durch einen ehemaligen Eisenbahntunnel und an Relikten vergangener Tage vorbei.

Das „Wildweiberhäuschen“, ein imposanter 30 m hoher Kalkfelsen, wird passiert und nach einer weiteren tollen Aussicht bei den „Wilden Weibern“ geht es zurück zum Ausgangspunkt der Wanderung.

Tourstart: 10.00 Uhr
Treffpunkt: Wanderparkplatz Wildweiberhäuschen an der K41, Langenaubacherstraße, 35708 Haiger-Langenaubach
Kilometer: ca. 13 km
Höhenmeter: ca. 210 hm ↑ 210 hm ↓
Kategorie: mittelschwer
Taschenlampe erforderlich!

Für die Wanderungen gilt:

- Alle Wanderungen sind kostenlos
- Auch Nicht-Mitglieder des Westerwald-Vereins sind herzlich willkommen
- Alle Wanderungen sind Rundwanderungen
- Festes Schuhwerk und an die Witterung angepasste Kleidung werden vorausgesetzt
- Aufgrund der Kontaktbeschränkungen erfolgt nach derzeitigem Stand KEINE Einkehr.
- Bitte als Selbstversorger für Rucksackverpflegung und Getränke sorgen!
- Es besteht eine Anmeldepflicht mit Angabe der Kontaktdaten (Name, Adresse, Telefon, E-Mail) – ohne vorherige Anmeldung ist eine Teilnahme nicht möglich! Die Daten werden nur für diesen Zweck genutzt und anschließend gelöscht.

Die Teilnahme an den Wanderungen erfolgt auf eigene Gefahr. Veranstalter der Wanderungen ist der Hauptverein des Westerwald-Vereins e.V. mit Sitz in Montabaur. Der Westerwald-Verein und seine Wanderführer übernehmen keine Haftung bei etwaigen Unfällen, Sachschäden, Verlusten oder Verspätungen. Ggf. erforderliche Streckenänderungen behält sich der Verein vor. Diese – wenn nötig – werden bei Wanderbeginn bekanntgegeben. Während der Wanderung können durch die Wanderführer Fotos gemacht werden, die später ggf. in Presseberichten oder auf Webseiten veröffentlicht werden. Mit der Teilnahme an der Wanderung erklärt sich der/die Wandernde damit einverstanden. Wenn dies nicht gewünscht ist, bitte den Wanderführer rechtzeitig informieren.

Anmeldung an Rainer Lemmer (Name, Anschrift, Telefon, E-Mail) entweder Mobil: 0178 4 62 86 94 oder per E-Mail: wanderfuehrer@typisch-westerwald.de.

Wanderführer Rainer Lemmer und seine Wanderführer-Kollegen/-innen sind gut vorbereitet und freuen sich auf viele Teilnehmer bei „Natur – Pur!“, den Wanderwochenenden des Hauptvereins. Mehr Infos unter: www.typisch-westerwald.de

Eine Vorschau vom zweiten Wanderwochenende am 28. und 29. August 2021 erscheint in der nächsten Ausgabe der Vereinszeitschrift (Ausgabe 3/21).

W3 am 11. Juli 2021

NATUR ENTDECKEN UND ERLEBEN

Familien-Erlebnis-Wanderung für junge und junggebliebene Wanderer!

Um Familien mit Kindern und Jugendliche für die Natur zu begeistern, wird erstmals eine „Familien-Erlebnis-Wanderung“ im Stöffel-Park angeboten. Hiermit werden, neben den Eltern, ganz besonders wandernde Omas und Opas angesprochen, die mit dieser Tour ihre Enkel (oder die von Bekannten) begeistern werden.



Mitten im Tertiär-, Industrie- und Erlebnispark Stöffel dürfen Kinder zusammen mit ihren Eltern und Großeltern die Natur mit allen Sinnen erleben.

Während wir im Stöffel-Park unterwegs sind, haben alle Teilnehmer Gelegenheit, bei spannenden Aktionen mitzumachen. Hierbei geht es rund um den Stöffel-Park und den Stöffel-See. Beim Ertasten von verschiedenen Naturmaterialien, balancieren auf einem Baumstamm oder barfuß entlang des Stöffel-Sees watend, können nicht nur die Kinder die Natur mit allen Sinnen entdecken.

Tourstart: 09:30 Uhr
Treffpunkt: Stöffel-Park, Stöffelstraße, 57647 Enspel
Kilometer: ca. 4-5 km
Höhenmeter: ca. 20 hm ↑ 20 hm ↓
Kategorie: leicht

Hinweise:
Die Veranstaltung und der Eintritt in den Stöffel-Park ist für die Teilnehmer (angedacht sind etwa 15 Teilnehmer pro Gruppe) kostenlos!

Alter ab 4 Jahren (das Wandern einer Strecke von 4-5 Kilometern muss alleine oder mit Hilfe der die Kinder begleitenden Erwachsenen bewältigt werden können).

Nur mit Anmeldung, die Teilnehmeranzahl ist begrenzt!

Eine Anmeldung für diese Wanderung ist erst ab 1. Juni 2021 möglich (bitte Alter der Kinder und Anzahl Erwachsene sowie die Kontaktdaten: Name, Anschrift, Telefon, E-Mail angeben).

Anmelden bei Wanderführer Rainer Lemmer, E-Mail wanderfuehrer@typisch-westerwald.de, Telefon 0178 4 62 86 94

Hör doch mal zu!

www.stoeffelpark.de

Bald gibt's im Stöffel-Park was auf die Ohren: Audioführungen auf Podcastbasis, die Sie bei Ihrem Besuch im Park auf Ihrem Smartphone oder Tablet nutzen können! Mehr Infos dazu auf www.stoeffelpark.de

STÖFFEL PARK

Stöffelstraße | 57647 Enspel | Tel. 02661 980980-0
info@stoeffelpark.de | www.stoeffelpark.de

Kleins Wanderreisen Wandern ohne Gepäck 2021



Weitere Infos & Kataloganforderung unter:
www.kleins-wanderreisen.de

„Halli, hallo, wir fahren, wir fahren in die Welt!“

EINE MÄDCHENKLASSE AUF TOUR DURCH DEN WESTERWALD - 1933

„Das Wandern durch diesen köstlichen Frieden ist so schön, daß wir es von Zeit zu Zeit schweigend genießen müssen. Lied und Geplauder verstummen, wenn unsere Laute den tiefen Schweigeakkord anschlägt. Still und besinnlich schreiten wir junge Menschenkinder dahin und trinken mit durstigen Augen die Schönheit und den Frieden der Heimat, unserer Heimat“ ...

Diese Zeilen schrieb die junge Primanerin Elisabeth Birk, Schülerin der Marienschule Limburg im Jahr 1933. Geboren wurde das begabte Mädchen am 7. November 1915 in Herne/Westfalen als Tochter des Reviersteigers Josef Birk und seiner Frau Anna geb. Diefenbach. Beide Elternteile stammten aus dem Westerwald, Josef aus Büdingen (heute: Nistertal) und Anna aus Thalheim (heute: Dornburg-Thalheim). Die 1918/1919 in Europa grassierende Spanische Grippe machte das Mädchen im Alter von nur drei Jahren zur Vollwaise. Innerhalb weniger Tage starben beide Elternteile. Zusammen mit ihrem zweijährigen Bruder Heinz kam sie nach Thalheim, wo sich Großmutter und zwei Tanten der beiden Waisenkinder annahmen.



Ihre Schulzeit verbrachte Elisabeth im Internat der von Nonnen geführten Marienschule Limburg. Sie endete erfolgreich am 20. Februar 1935 mit dem Zeugnis der Reife und der Note „gut“ sowie einer Zusatzbemerkung, „hat mit gutem Erfolg an der



deutschen und heimatkundlichen Arbeitsgemeinschaft teilgenommen“. Elisabeth Birk wollte Volksschullehrerin werden ...



Die Marienschule in den 1930er Jahren.

1895 wurde das Private Lyzeum und Oberlyzeum der armen Dienstmägde Jesu Christi zu Limburg an der Lahn gegründet. Nach und nach setzte sich der Name Marienschule Limburg durch. Im Jahr 2000 besuchten 1.532 Schülerinnen die Schule und 2011 durfte erstmals nach mehr als 90 Jahren eine Jungenklasse aufgenommen werden. Das Prinzip der Monoedukation (Geschlechtertrennung) wurde aber beibehalten.

Ein Auszug aus der beeindruckenden Beschreibung der dreitägigen Westerwald-Wanderung von Elisabeth Birk, die vom 31. August bis 2. September 1933 stattfand:

... und dann geht's wieder hinaus über die Nisterbrücke in stille Waldeinsamkeit mit dem ernstesten Plätzchen des „Kaiserlichen Friedhofs“, den von frischem Heu duftenden Nisterwiesen, die unser frohes Mittagsmahl im Freien erleben, dem brückenüberspannten Bach mit seinen „geschieferten“ Ufern, seinen Mäandern und Steilhängen. Es zieht uns zur Höhe, zur „Hohen Ley“. Welch prächtiger Rundblick auf die Talzüge der Großen und Kleinen Nister, die gratartigen Bergrücken nach Kroppach zu, die sanfteren Hänge nach Osten, an denen wir die Orte Limbach, Hommelsberg und Kundert unterscheiden. Und über all dem lachender Sonnenschein, geheimnisvolles Wälderrauschen, schimmernde Wiesenflächen mit blitzenden, vielfach gewundenen Silberbändern der kleinen fischreichen, und - Friede, ein ganz tiefer ungestörter Friede. - - -

Durch schmalen Waldpfad hinabsteigend finden wir unseren Führer, die Große Nister, wieder. An ihr entlang geht's über moosige Wiesen und Schieferhänge an Astert vorbei nach Heuzert zu. Das Wandern durch diesen köstlichen Frieden ist so schön, daß wir es von Zeit zu Zeit schweigend genießen müssen. Lied und Geplauder verstummen, wenn unsere Laute den tiefen Schweigeakkord anschlägt. Still und besinnlich schreiten wir junge Menschenkinder dahin und trinken mit durstigen Augen die Schönheit und den Frieden der Heimat, unserer Heimat. Erst wenn nach einigen Minuten die Laute den verabredeten hellen Ton erklingen läßt, sprudelt wieder munteres Stimmengewirr durch die sonnige Waldesruhe. Von hoher, schwankender Brücke winken wir den Nisterwellen ein letztes, frohes Lebewohl zu, dann geht's über den Bergrücken von Heuzert an Kroppach vorbei nach Marzhäusern, wo ein frischer Trunk kühlen Wassers bei einer freundlichen Bäuerin unseren Durst stillt. Kaum ist der nächste Bergrücken überschritten, so winkt uns schon Hachenburgs hohes Schloß fernem Willkomm entgegen. Am Spätnachmittag durchwandern wir nun das



Burgstädtlein mit seinen jungen Wachstumsspitzen, der unteren Stadt aus dem 18. und 19. Jahrhundert mit dem Neumarkt als Mittelstück. Dann steigen wir die enge Hauptstraße der Altstadt hinan zum Oberen Alten Markt mit seinem Saum von schmalgiebeligen gotischen und barocken Bürgerhäusern des 16. und 17. Jahrhunderts. Wir besichtigen den Saynschen Löwen, die ehrwürdige Franziskanerkirche (heute Pfarrkirche!) mit den reichen Barockaltären und der dunklen katakombenartigen Totengruft. Dann steigen wir aufwärts zum mächtigen



gen Schlossbau, der stilistisch nüchtern wirkt (Klassizismus), aber durch den Rundblick vom großen Schloßhof auf Park und Stadt entschädigt ...

Als Fahrtprogramm ernst und froh zugleich stand über den drei Wandertagen: „Uns und der Heimat: zum Kennenlernen, Schätzenlernen, Dienenlernen.“

Lesen Sie mehr über Elisabeth Birk sowie den kompletten Wanderbericht im Internet auf der Homepage des Westerwald-Vereins: www.westerwald-verein.de/Heimat

Maria Meurer aus Westerburg, die Tochter von Elisabeth Lange, geborene Birk, arbeitet zur Zeit an ihrer Familiengeschichte. Beim Durchsuchen alter Fotoalben für die Familienchronik stieß sie auf Fotos und den Bericht über die Westerwaldwanderung, den ihre Mutter 1933 schrieb.

Maria Meurer schickte die Unterlagen an die Redaktion, die die Bilder und Texte gerne für diesen Artikel verwendete. Meurer trat, was das heimatgeschichtliche Interesse anbetrifft, in die Fußstapfen ihrer Mutter. Bereits als Schülerin des Gymnasiums in Hadamar schrieb sie eine Hausarbeit zu dem Thema „Die Flurnamen der Gemarkung Thalheim“. Sie forschte und nahm erste Kontakte zum Hauptstaatsarchiv in Wiesbaden und zu Westerwälder Heimatforschern auf. Sechs Wochen durchlief sie die Gemarkung bis in den hintersten Winkel und machte auch zahlreiche Fotos. 25 Jahre später wiederholte sie den Rundgang und fotografierte erneut. Vom 1.4.2007 bis 31.12.2008 war Maria Meurer ehrenamtliche Stadtarchivarin der Stadt Westerburg. Wegen gesundheitlicher Probleme musste sie das Amt leider aufgeben. Sie forschte aber weiter und schrieb ein Buch über die Westerburger Juden, die zu Opfern des nationalsozialistischen Regimes geworden waren und zu Albert Wengenroth, dem Westerburger SPD-Kommunalpolitiker der Weimarer Zeit, dessen Leben im KZ Dachau endete.

Das Buch „Verfolgt-Vertrieben-Ver-nichtet ...“ ist unter der Nummer: ISBN 978-3-89796-295-8 im Buchhandel erhältlich.

Leben im Wandel – von der Schönheit der Veränderung

17. MARIENSTATTER ZUKUNFTSGESPRÄCHE

Eine Nachlese von Hans-Jürgen Pletz

Soll die Zukunft gelingen, muss der Mensch mit der Natur neu Maß nehmen.

Am 6. November 2020 fanden die Marienstatter Zukunftsgespräche zum ersten mal Online statt. Die Veranstalter, der Westerwald-Verein und die Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz, hatten ein topaktuelles Thema gewählt: „Leben im Wandel – von der Schönheit der Veränderung“. An dieser Veranstaltungsreihe zur Nachhaltigen Regionalentwicklung im Westerwald hatten namhafte Dozenten und Akteure aus der Region und anderen Teilen Deutschlands teilgenommen. Die Quintessenz ihrer hochkarätigen Vorträge war: Eine Transformation in eine andere Welt ist möglich, wenn nicht jetzt, wann dann. Ulli Gondorf moderierte die Tagung in gewohnter, professioneller Weise.

Die Zeichen des Wandels sind allgegenwärtig. Der Klimawandel und die Pandemie sind historische Herausforderungen, die die Weltgemeinschaft rund um den Globus betrifft. Nur, was passiert auf globaler Ebene? Beispielsweise beim Weltwirtschaftsforum in Davos, in der winterlichen Glitzerwelt der Schweizer Alpen ist das Prozedere jedes Jahr seit 1981 dasselbe. Unter der Regie des schwäbischen Entrepreneurs Klaus Schwab kommen über 3.000 sogenannte Global Player, die reichsten aus Wirtschaft, Politik und Medien zusammen, um ihre Gesamtstrategie nachzujustieren. Deren fundamentale Orientierung ist das Bestreben, alles und alle den Gesetzen des Marktes zu unterwerfen. Ihr Mantra: Wachstum, Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit. Ihr Zukunftsdenken kreist um ein „Weiter so“ mit Kurskorrekturen auf der Basis eines euphorisch inszenierten Techno-Futurismus. Doch genau das muss gestoppt werden.

Die Rufe nach einem Paradigmenwechsel werden lauter, ebenso wie die Proteste junger Menschen überall auf der Welt. Und sie stoßen vermehrt auf Resonanz. Das „Weiter So“ mit größer-schneller-besser-mehr offenbart sich zunehmend als absurd. Die dünne Schicht der Hochglanzpolitur vermag nicht länger die Hässlichkeit der Zerstörung zu überdecken, die es anrichtet. Gleichzeitig entwickeln Menschen viele Ideen, wie ein gutes Leben innerhalb der planetaren Belastungsgrenzen aussehen könnte. Im Westerwald sind einige dieser Ideen schon gelebte Praxis.

Bei den Marienstatter Gesprächen ging es um die Frage, wie wir den beginnenden gesellschaftlichen Wandel verstehen und leben können. „Veränderung ist angesichts der Herausforderungen notwendig und möglich – wir wissen es längst lange genug“ so Ulli Gondorf. Doch was wissen wir über das Schöne, das diesem Wandel innewohnt – nicht zuletzt, weil wir alle dabei mitgestalten können? Es ging um die Frage: wie können Bilder des Wandels voller Schönheit entstehen. Denn für den sozial-ökologischen Wandel braucht es nicht nur Weckrufe, sondern

MARIENSTATTER
ZUKUNFTS
GESPRÄCHE

auch Visionen und Ideen, die uns von der Utopie eines freudvollen Lebens und eines schonenden, nachhaltigen Umgangs mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen erzählen – und von den Wegen dorthin.

Ulrich Grober, Publizist und Buchautor, stellte klare Forderungen: Der Mensch und die Natur müssen neu Maß nehmen. Empathie für die Um- und Mitwelt ist eine erneuerbare Ressource, von deren Wachstum das Gelingen der Großen Transformation abhängt. Wir brauchen sie in Zukunft dringender als Seltene Erden oder Algorithmen, denn sie eröffnet Möglichkeitsräume für eine andere Welt. Nachhaltigkeit muss mit sinnlicher Erfahrung verknüpft werden und mehr Gewicht bekommen. Die Werte müssen neu definiert werden. Das Recht des Stärkeren und das „Rette-sich-wer-kann“ passt da nicht mehr hinein.

Die Endzeitstimmung, die unser Handeln lähmt statt zu beflügeln, wird von einer real vorhanden lebbar, lebenswerten und liebenswerten Zukunft verdrängt. So rückt Empathie in den Kern der Nachhaltigkeitsstrategie. Sie ist eine erneuerbare Ressource, von deren Wachstum alles abhängt.

Nichts bleibt wie es ist. Was wird, taucht schon auf. Die Zukunft hat schon begonnen. Einen achtsamen Blick auf das Richtige, was geschieht, und dann das, was davon wünschenswert und lebbar Zukunft enthält, gelassen und entschlossen begleiten, fördern, stärken, zum Durchbruch, zur Entbindung verhelfen – ein solches Handeln wäre genuin nachhaltig. Die Parole von der „anderen Welt“ geht aufs Ganze – wie das Prinzip Nachhaltigkeit und die Große Transformation. Diese Perspektive geht allerdings verloren, wenn man daran geht, Nachhaltigkeit

»runterzuberechnen« und zu operationalisieren. Dann fixiert sich der Blick – notwendigerweise – auf die Stellschrauben, nicht mehr auf das Aggregat. Vor lauter Bäumen sieht man den Wald nicht mehr. Doch beide Sichtweisen sind komplementär. Denn Nachhaltigkeit ist weit mehr als ein effizientes Ressourcenmanagement, nämlich ein neuer zivilisatorischer Entwurf. Wenn man so will: ein Systemwechsel. Eine „andere Welt“ und Klimaschutz, das gute Leben und Artenvielfalt – das eine ist ohne das andere nicht zu haben.

Eine andere Welt ist Hoffnung, aber auch reale Notwendigkeit. Sie liegt nicht in ferner Zukunft. In gelebten Ideen einer solidarischen, sozial-ökologisch gerechten Gesellschaft existiert sie schon heute. Sie ist reale Utopie. In kleinteiligen Prozessen und großen gemeinsamen Momenten stellen Menschen durch konkretes Handeln und Aushandeln neue gesellschaftliche Realitäten im Hier und Jetzt her. Sie gehen solidarische Beziehungen ein und erschaffen Orte, an denen solidarisches Leben möglich ist: von kollektiven Hofprojekten über selbstverwaltete Klini-

ken bis hin zu gewerkschaftlichen Verhandlungen. Sie drängen die imperiale Lebensweise zurück und leiten eine sozial-ökologische Transformation ein. In ihrer Vielfältigkeit liegt die Kraft, die eine solidarische Zukunft schon heute denk- und erlebbar macht. In ihnen wird der Wandel lebendig.

In solidarischen Prinzipien, die die gegenwärtigen Verhältnisse grundlegend verändern, dass ein Gutes Leben für Alle möglich wird, sind auch die Themen von der Lebensgemeinschaft „Ein Neues Wir“. Diese Initiative ist eine weltoffene und vielfältige Lebensgemeinschaft aller Generationen im südlichen Westerwald zwischen Limburg und Westerburg. Mit Friedensprojekten und Kulturveranstaltungen wollen die zurzeit dort wohnenden 13 Erwachsenen, 4 Jugendlichen und 6 Kinder zum zukunfts-fähigen Wandel unserer Welt beitragen. Als „Initiative für mehr Miteinander“ will die Gemeinschaft die ökonomische und ökologische Resilienz (die Fähigkeit zur Selbstregulation und des Umgangs mit Veränderungen und Krisen) in der Region stärken und helfen, Lebenspraktiken aufzubauen, die ökologisch nachhaltig sind und neue Impulse setzen. Interessanter Link dazu: www.ein-neues-wir.de

Leben auf Kosten anderer

Im Kern der imperialen Lebensweise steht das kapitalistische Wirtschaftssystem, das in erster Linie auf Wachstum und Profit abzielt. Es gibt deshalb auch menschlichen Beziehungen und der Natur einen Preis, setzt sie also in Wert – und zwar in einen Wert, der sie finanziell rentabel macht. Diese Entwicklungen sehen wir etwa an Gesundheit und Pflege, die man sich leisten können muss, dem immer exklusiveren Wohnen in Innenstädten oder dem wachsenden privatisierten Bildungssektor. Immer mehr soll nach den Regeln des Marktes funktionieren und ständig wachsende Gewinne produzieren. Die menschlichen Bedürfnisse geraten dabei unter die Räder: Produziert wird, was Profit bringt, nicht was gebraucht wird. Mit der Folge, dass wir zwar immer mehr erwirtschaften, elementare Bedürfnisse aber trotzdem nicht für alle gerecht gestillt werden können. Während die meisten Menschen einen immer stärker eingeschränkten Zugang zu den notwendigen Ressourcen haben, bedienen sich einige wenige dieser Mittel und machen sie zu ihrem Eigentum, von dem sie immer mehr anhäufen.

Die globale Ober- und Mittelschicht, der ein großer Teil der Menschen in reichen Gesellschaften, aber auch zunehmend mehr Menschen in einkommensschwachen Ländern angehören, lebt die imperiale Lebensweise. Sie erzeugt weltweit soziale Ungerechtigkeit und Schäden an der Natur. Die Produkte und Dienstleistungen hierzulande mögen immer erschwingli-



„Natur Natur sein lassen, weiter und viel großräumiger denken – darin liegt ein Schlüssel zu unserem Überleben.“

Ulrich Grober

cher werden, doch die Kosten dafür sind hoch. Im Globalen Norden bleibt das allzu oft unsichtbar, denn die Kosten für die Lebensweise sind ausgelagert (externalisiert): auf Mensch und Natur im Globalen Süden, auf diskriminierte Gruppen auch innerhalb der Gesellschaften des Globalen Nordens **und auf nachfolgende Generationen**. Belohnt werden diejenigen, die es schaffen, am besten Kosten und Probleme auszulagern, indem sie niedrigste Löhne zahlen und natürliche Ressourcen ausbeuten, ohne die Schäden zu kompensieren. Wer über wenig Geld und Einflussmacht verfügt, erfährt den größten Schaden dieser Lebensweise und trägt ihre Kosten. Die imperiale Lebensweise ist überall und betrifft uns alle, aber sie ist nicht verallgemeinerbar. So wie diejenigen, die von der imperialen Lebensweise profitieren, konsumieren und produzieren, können nicht alle Menschen auf der Erde leben. Das würde schon an den ökologischen Grenzen der Erde scheitern sowie an der Tatsache, dass natürliche Senken (Ökosystem), die der Mensch zur Entsorgung nutzt, begrenzt sind. Hinzu kommt, dass die imperiale Lebensweise nur dann funktioniert, wenn ein großer Teil der Menschheit und seine Arbeitskraft ausgebeutet werden. Ein weiterer Schlüssel in eine andere Welt ist Demokratisierung. Das bedeutet Umverteilung, als Strategie der Ermächtigung: Die materiellen Infrastrukturen unserer Gesellschaft sowie das staatliche und ökonomische Handeln werden den demokratischen Entscheidungen der Zivilgesellschaft untergeordnet. Dies schließt unser Wirtschafts- und Bildungssystem genauso ein wie Ernährung, Energie, Mobilität und Wohnen.

Die Daseinsvorsorge, die staatliche Aufgabe, Güter und Leistungen bereitzustellen, die für ein menschliches Dasein notwendig sind, muss anders geregelt werden. Als Beispiel die Deutsche Bundesbahn AG. Aktiengesellschaften müssen Gewinne erwirtschaften, unter anderem, damit die Anleger Dividenden bekommen. Das kann dazu führen, dass notwendige Investitionen nicht getätigt werden oder überhöhte Preise entstehen. Die Infrastruktur, was Verkehr anbetrifft, sollte in staatlicher Hand liegen, damit die Leistung für alle bezahlbar bleibt und der ländliche Raum nicht abgehängt wird.

Tobi Rosswog, Co-Autor von links abgebildeten Buch, das im oekom-Verlag München erschienen ist, stellte die wichtigsten Themen daraus vor. Er ist Aktivist für die sozial-ökologische Transformation und ein Leben jenseits der Arbeit. Rosswog erzählte über die Mitgestaltung des gesellschaftlichen Wandels durch ein aktives, solidarisches Miteinander. Seine Frage an sich selbst „Was brauche ich eigentlich wirklich?“ führte ihn immer wieder zur Erkenntnis, dass die Antwort keinen Verzicht bedeutet, sondern vielmehr einen Zugewinn an Lebensqualität. Denn wer mehr teile, habe mehr Zeit, mehr Miteinander und damit mehr Freude am Leben. Er gab Beispiele aus verschiedenen Bereichen: Foodsharing, Carsharing oder gemeinsame Wohnräume. Rosswog regte an, das Teilen einmal auszuprobieren.

„Verändern werden sich unsere Gesellschaften vor dem Hintergrund ihres nicht nachhaltigen Stoffwechsels mit der außermenschlichen Natur auf jeden Fall, die Frage ist nur ob by design oder by disaster.“

Historische Grabmale erhalten!

ZWEIGVEREIN LIMBURG-DORNBURG PROTESTIERTE ERFOLGREICH

Spätestens nach 50 Jahren werden Grabsteine wieder abgebaut. Bei Einzel- und Urnengräbern wird das Gräberfeld gewöhnlich nach 40 Jahren wieder verfügbar. Auf diesem Hintergrund sind auf den meisten Westerwälder Friedhöfen die historischen Grabsteine bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts nicht mehr zu finden. Die Grabstelen aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts werden in Zukunft sukzessive verschwinden.

Historische Grabmale sind als informationsreiche Denkmäler Fenster in die Geschichte der Dörfer. Was kann getan werden, um repräsentative Grabsteinexemplare als Teil des historischen Erbes zu erhalten?



Auf dem Friedhof von Frickhofen hatten frühere Ortsausschüsse 14 Grabstelen von abgelaufenen Grabstelen am Friedhofsende wiederaufrichten lassen.

Die Anlage der historischen Grabmalreihe wurde von allen geschätzt – außer vom Dornburger Gemeindevorstand. Der ließ im Januar 2019 mitteilen, dass alle alten Grabsteine abgeräumt und auf die Müllkippe entsorgt werden sollten. Gegen diese Verschönerung des historischen Erbes protestierte damals der Westerwald-Verein Limburg-Dornburg. Der Frickhöfer Kultur- und Geschichtsverein (KuGv) erbot sich, die teilweise wackligen und bemoosten Stelen auf eigene Kosten zu festigen, zu reinigen, zu restaurieren und zu pflegen. Darauf ging der Gemeindevorstand nicht ein und bestand auf seinem Abwrackbeschluss. Dem Geschichtsverein wurde aber eingeräumt, acht der Grabmale zu übernehmen. So konnten diese historischen Grabkreuze vor der Müllkippe bewahrt und vorläufig eingelagert werden – ohne Aussicht auf baldige Realisierung des Vorhabens.

Im Herbst 2019 ergab sich überraschend die Möglichkeit, die Wiedererrichtung im Rahmen eines Förderprojektes voranzubringen. Im Januar 2020 wurde ein Antrag bei der Fördergesellschaft für ländliche Entwicklung (LEADER-Programm) gestellt. Nach vier Monaten wurde das Vorhaben des KuGv's von der Genehmigungsbehörde am Limburger Landratsamt bewilligt, da mit der denkmalorientierten Projektidee historisches Erbe bewahrt, ein Stück Ortsgeschichte erhalten und damit zur dörflichen Identität beigetragen würde. Das Projekt wurde von Bund, Land Hessen und Gemeinde Dornburg zu Hundertprozent finanziert.

An der Realisierung waren heimische Gewerke beteiligt: Nach dem Plan eines Landschaftsarchitekten bereitete eine Landschaftsbau-Firma das neue Grabsteinareal vor. Ein Steinmetz besorgte die Restaurierung der Grabstelen und ihre fachmännische Wiederaufstellung. Mit dem Einlassen der Infotafel konnte das Projekt Ende September 2020 abgeschlossen werden.

Bei der Einweihung am 31. 10. 2020 stellte der Frickhöfer



Verein das Konzept des historischen Grabsteinprojektes der Öffentlichkeit vor. Die zehn restaurierten Grabstelen vermitteln nun einen Eindruck von der Grabsteinkultur in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Damals wurden vorwiegend Grabkreuze mit Korpus errichtet, aus dunklem Material von Diabas oder Schwarzsched gefertigt. Zwei helle Grabmale aus Marmor und Betonstein ergänzen das Ensemble. Mit den eingravierten Namen und Daten auf den Grabsteinen kommen Ortspersonen in den Blick und damit das soziale Dorfgefüge sowie Zeitumstände des 20. Jahrhunderts: Auf zwei Grabmalen wird der Gefallenen des 1. und 2. Weltkriegs gedacht. Ein Mühlenehepaar, ein Bäckermeister, ein Schausteller und ein Steinbrucharbeiter sind auf den Steinen verewigt. Drei Personen repräsentieren die vielen Frickhöfer Handelsleute aus dem „Kochlöfelfeld“. Der gelähmte Pfarrer-Missionar betätigte sich als Heimatdichter. Das marmorweiße Rosenkreuz wurde für eine junge Frau errichtet, ein Schwarzschedstein für den Initiator von Theaterverein und Passionsspielen. Vorn auf dem Areal sind noch zwei Stellen vorgesehen für zwei Grabkreuz aus Holz und Metall, die zurzeit noch auf Grabstellen stehen. Der Pfarrer erinnerte bei seiner Segensrede daran, dass die Grabmale in Kreuzform mit Korpus und weiteren religiösen Hinweisen steinerne Zeugnisse für die Frömmigkeit und Gläubigkeit unserer Vorfahren sind. Könnte dieses Projekt ein Lehrstück für andere Westerwälder Gemeinden sein? Wenn keine oder nur wenige historische Grabmale noch vorhanden sind, wie das auf den meisten Friedhöfen der Fall sein dürfte, können gleichwohl Heimatvereine und Ortsausschüsse auf Zukunft hin aktiv werden. Zunächst sollten bei einer Friedhofs-Bestandsaufnahme die Grabsteine markiert werden, die für ein später zusammengestelltes Ensemble infrage kommen. Dabei sollte auf Variationen von Formen und Materialien ebenso geachtet werden wie auf die soziale Repräsentanz. Danach müsste die Gemeinde gebeten werden, nach Ablauf der Ruhefristen die entsprechenden Grabmale auf dem Bauhof einzulagern. Wenn dann nach Jahren oder Jahrzehnten genügend Grabstelen zusammengekommen sind, kann das Projekt Restaurierung und Wiederaufstellung gestartet werden – wie oben beschrieben.

Hubert Hecker, KuGv Frickhofen e. V.



Nachruf

Der Westerwald-Verein, Zweigverein Köln, trauert um

Herr Wolfgang Steinbach

* 25.08.1934 † 15.02.2021

Wolfgang Steinbach wurde am 29.01.2003 Mitglied im Westerwald-Verein, Zweigverein Köln. Seit 2007 betreute Wolfgang Steinbach den Kölner Weg von Windhagen bis Königswinter. Nach 210 Wanderungen trat er seine letzte Wanderung an.

Für seine besonderen Verdienste für unseren Verein erhielt Wolfgang Steinbach auf der Hauptversammlung am 14.04.2018 in Höhr-Grenzhausen die Silberne Ehrennadel.

Mit Wolfgang Steinbach verliert der Zweigverein Köln einen geschätzten und beliebten Wanderfreund.

Wir werden unserem Mitglied ein stetes Andenken bewahren.

Unser Mitgefühl gilt seinen Angehörigen.

Vorstand und Mitglieder des Zweigverein Köln e.V.

Nachruf

Der Taunusklub Bad Ems trauert um seine liebe Wanderfreundin

Anneliese Hasse

Sie ist am 30. Januar 2021 im Alter von 91 Jahren in München verstorben.

Anneliese Hasse war Mitglied im Taunusklub Bad Ems seit seiner Wiedergründung am 01.04.1961. Für ihre Mitarbeit im Verein und insbesondere für Ihre Vorstandsarbeit – sie hatte die Wanderstatistik zuerst manuell, dann digital akribisch geführt sowie jedes Jahr die Vereins-Chronik erstellt – wurde sie zum Ehrenmitglied ernannt. Sie hat mit ihrer ganzen Familie für den Taunusklub gelebt.

Unser Mitgefühl gilt ihren Angehörigen.

Wir werden Anneliese ein stetes Andenken bewahren.

Taunusklub Bad Ems

Juden in Balduinstein

EINE WERTVOLLE HEIMATGESCHICHTE, 300 SEITEN MIT ÜBER 200 ABBILDUNGEN

Als ersten Band einer neuen Schriftenreihe „Jüdisches Leben im Nassauer Land“ hat Willi Bode das Buch „Juden in Balduinstein“ herausgebracht. In dem Buch werden die Schicksale von jüdischen Familien in Balduinstein in Erinnerung gerufen. In mühevoller, akribischer Kleinarbeit sammelte Bode Daten für dieses Buch. Besonders hilfreich bei den Recherchen waren die Aufzeichnungen der Balduinsteinerin Magret Windelschmidt. So war es schließlich möglich, mit Nachfahren und Verwandten Kontakt aufzunehmen, die heute in England, den USA, Kanada, Israel und Indien leben. Besonders schwierig war die Suche nach dem Enkel der Familie Borchardt, von dem zunächst nur der Name David Borchardt bekannt war.

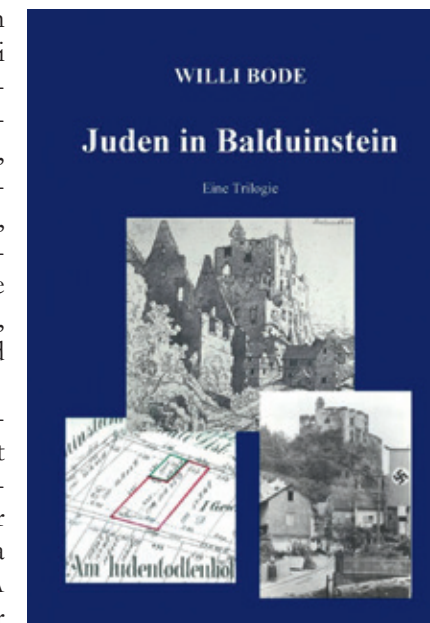
Mit Hilfe eines amerikanischen Freundes, Mr. David Elihu, konnte Borchardt ausfindig gemacht werden, dessen Vater Ludwig als 12-Jähriger im Januar 1937 mit seinen Eltern Paul und Alida Borchardt von Balduinstein in die USA emigriert war und so dem Naziterror

entkommen war. Authentische Schilderungen von den Geschehnissen in dem kleinen Dorf an der Lahn und von dem Leid, das den jüdischen Balduinsteinern zugefügt wurde, sind die Schwerpunkte in dem Buch.

Willi Bode wurde in Balduinstein geboren und lebt heute in Niederelbert bei Montabaur. Er möchte mit dem Buch den Balduinsteiner Juden ein Denkmal setzen und die schrecklichen Geschehnisse an künftige Generationen weitergeben und damit vor dem Vergessen bewahren.

Das Buch von Willi Bode ist zum Preis von 12,50 Euro bei folgenden Verkaufsstellen zu erwerben:

Buch&Wein, Diez; Schaefer-Buchhandlung, Limburg; Buchhandlung Erlesenes, Montabaur; Gemeindeverwaltung Balduinstein; Geschäftsstelle der Gesellschaft für Christl.-Jüdische Zusammenarbeit, Limburg-Offheim (Obergasse 1) sowie per Bestellung direkt beim Autor über die E-Mail-Adresse juden-in-balduinstein@mail.de



ZV Bad Ems

Wanderfahrt in den Pfälzerwald im September 2020

Der Taunusklub Bad Ems konnte im September seine alljährliche Wanderfahrt durchführen. Das Ziel war Rodalben im Pfälzerwald und dort wurde das Hilschberghaus des Pfälzerwaldvereins als Unterkunft gewählt. Vierzehn Teilnehmer, darunter drei Gäste, hatten sich dafür angemeldet.



Die Anfahrt erfolgte mit Pkws. Auf der Hinreise absolvierten die Wanderer eine kleine Eingetour rund um den südwestpfälzischen Ort Donsieders. Im Anschluss daran konnte die Unterkunft im Hilschberghaus bezogen werden. Die toll ausgestatteten Zimmer sowie das reichhaltige und preisgünstige Getränke- und Speiseangebot begeisterte die Wanderer.

ZV Buchfinkenland

Träume von einem vielseitigen Jahresprogramm 2021

Träumen wird man ja noch dürfen... von einem vielseitigen und schönen Jahresprogramm 2021! Ob das zumindest teilweise möglich wird, werden die nächsten Wochen zeigen – wenn es Antwort gibt auf die Frage, ob das blöde Virus in einem Meer an Impfstoffen ertränkt werden kann. Die Hoffnung, sie stirbt bekanntlich zuletzt. Aber wir hoffen doch sehr, dass ab Frühjahr wieder was möglich wird und wir unser Vereinsleben wiederbeleben können. Das wird wohl zunächst eher nur an der frischen Luft möglich sein, weshalb wir zur Jahreshauptversammlung mit Programmplanung nicht wie gewohnt zum Jahresbeginn einladen können. Die dürfen wir dann hoffentlich im Sommer nachholen – bis dahin wollen wir aber nicht mit dem Freiluft-Programmstart warten. Aktivitäten wie Wanderungen, Exkursionen und Arbeitseinsätze (bei-

Für die folgenden Tage standen drei Etappen auf dem Rodalber Felsenweg auf dem Programm. Dieser erste zertifizierte Wanderweg der Pfalz begeistert durch seine naturbelassenen Wege, zahlreiche Felsformationen aus Buntsandstein und herrliche Ausblicke. Viele tolle Rastplätze und Hütten laden dort zum Verweilen ein.

Als Abschluss hatten sich die Wanderer den Münchweiler Höhenwanderweg vorgenommen. Doch leider war ihnen der Wettergott an diesem Tag nicht so hold, deshalb konnten die Wanderer die schönen Aussichtspunkte nicht so ganz genießen. Auch die Wege waren mit ihrer Beschotterung nicht so ideal zum Wandern. Jedoch der Rastplatz am Rotenstein mit seinem herrlichen Ausblick ins Gräfensteiner Land entschädigte dafür. Eine kleine Gruppe fuhr noch zum Parkplatz der Ruine Gräfenstein, um diese zu besichtigen.

Auf der Heimfahrt wurde noch ein Zwischenstopp mit Wanderung und Besichtigung der Kaiserburg Trifels in Angriff genommen. Nach einer Stärkung an der Kletterhütte ging es dann endgültig Richtung Heimat. Als Fazit dieser Tage war das Votum der Gruppe, dass dies eine schöne Wanderfahrt war.

spielsweise in den Feuchtbiotopen) werden vermutlich im gesamten Jahr 2021 im Mittelpunkt stehen. Starten wollen wir mit zwei kürzeren und einer längeren Wanderung durch das schöne Buchfinkenland. Insbesondere für die neuen Bürger/innen aus Hübingen, Gacken-



bach, Horbach und Nachbarorten ist das eine gute Gelegenheit, unsere Kleinregion im südlichsten Westerwald und ihre Naturlandschaft kennen zu lernen. Und bei der Gelegenheit natürlich auch Kontakte knüpfen zu können.

Folgendes Programm ist geplant:

- Sonntag, 18. April, 14.00 Uhr ab Gackenbach/Kirche: Kleiner Rundwanderweg Gackenbach/Horbach über 8 km
- Sonntag, 16. Mai, 10.00 Uhr: ab Hübingen/Familienferiendorf: Große Buchfinkenland-Rundwanderung über 15 km
- Sonntag, 27. Juni, 14.00 Uhr: Ab Hübingen/Familienferiendorf: Kleine Rundwanderung Hübingen über 7,5 km.

Natürlich sind jeweils nicht nur unsere „Neubürger/innen“ willkommen – wir freuen uns über alle die gemeinsam die Natur genießen wollen. Soweit möglich,

Im Frühjahr das Buchfinkenland zu Fuß erkunden

sollen auch Sehenswürdigkeiten einbezogen werden. Hinterher ist jeweils eine Einkehr zu Kaffee und Kuchen oder einem Umtrunk geplant. Ob die Wanderungen auch wie vorgesehen stattfinden können, wird kurzfristig bekannt gegeben. Weitere Wanderungen folgen im Sommer und Herbst.

Infos gerne bei den Vorstandsmitgliedern Manfred Henkes, Tel. 06439/1626; Hans-Jürgen Merfels, Tel. 06439/1304 oder Uli Schmidt per Mail unter uli@kleinkunst-mons-tabor.de.

ZV Montabaur

Pandemie im Jahr 2020 gut überstanden

Der Zweigverein Montabaur blickt auf ein erfolgreiches Wanderjahr 2020 zurück. Traditionsgemäß wurde am 19. Januar mit einer Tour rund um Montabaur, geführt vom Ehrenvorsitzenden Oswald Böckling, begonnen. Ab Mitte März war es dann leider erst einmal vorbei mit Wandern und Geselligkeit.

Nach Beendigung des Lockdown im Juni wurde ein neuer Wanderplan erstellt. Der Plan beinhaltete hauptsächlich Touren in der Nähe von Montabaur um auf Fahrgemeinschaften verzichten zu können. Es wurde ein Hygienekonzept erarbeitet das sich bei allen folgenden Wanderungen als sehr hilfreich erwiesen hat. So konnte am 21. Juni 2020 mit der ersten Wanderung zum Wahrzeichen von Montabaur, dem Köppel, wieder begonnen werden. Es folgten Touren rund um die Landshuber Weiher, um Bad Ems und Niederelbert, im Westerburger Land und um das Wasserschloß Neuroth, aber auch in der Umgebung von Montabaur gab es in weiteren Touren noch Interessantes zu entdecken. Viele Mitglieder und Gäste nahmen an den Wanderungen teil und allen wurde die Schönheit der Heimat wieder einmal mehr bewusst. Dass die Wanderungen ohne die beliebte Schlusseinkehr stattfinden mussten wurde von allen akzeptiert. Der Wanderer ist im Allgemeinen sowieso mit Rucksack und Verpflegung unterwegs und genießt die Pause in der Natur.

Besonders erfreulich war es, dass sich einige der Gastwanderer zum Jahresende entschlossen, Mitglied im Verein zu werden. Die Mittwochswanderer, die sich jeden 3. Mittwoch im Monat treffen, konnten sich wegen der andauernden Pandemie nur in den Monaten Juli bis Oktober zusammenfinden.



Leider mussten alle Veranstaltungen, wie der Jahresausflug, das Grillfest und schlussendlich auch die Weihnachtsfeier, abgesagt werden. Das war besonders für die Mitglieder schlimm, die nicht mehr wandern können und für die diese Veranstaltungen den Kern des Vereinslebens bilden.

Um allen Mitgliedern zum Jahresende eine Freude zu bereiten, wurde von den Vorstandsmitgliedern ein „Weihnachtstelegramm“ mit Liedern, Gedichten, einer Ansprache und vielen Wanderfotos, also mit allem, was in vergangenen Jahren zur Weihnachtsfeier gelesen, gesungen und angeschaut wurde, erstellt. Allen Vereinsmitgliedern wurde es persönlich überreicht und es gab begeisterte Rückmeldungen darüber.

Für das Jahr 2021 hat der Zweigverein Montabaur termingerecht im Oktober einen Wanderplan erstellt, in der Hoffnung, bald wieder gemeinsam wandern zu können.

Die Wanderführer haben wieder viele interessante Wanderungen vorbereitet.

ZV Köln

Nicht nur Wandern

Eine vorbildliche Aktion von Erhard Schönberg und Dr. Stefan Wagner.

Es war mal wieder soweit. Anfang des Jahres steht die alljährliche Reinigung der Nistkästen für Höhlenbrüter wie Kohl- und Blaumeisen, sowie der Nistkästen der Wasseramsel an.

Warum gerade am Anfang des Jahres, sprich Januar? Nun, das hat mehrere Gründe, zum einen sind bis Dezember meist noch viele Blätter an den Bäumen, was das Auffinden der Nistkästen deutlich erschwert, zum anderen werden die Nistkästen auch gerne von



Nest der Wasseramsel

andern Tieren als Unterschlupf für den Winter benutzt, so dass eine zu frühe Reinigung ungünstig ist. Später als Januar ist ebenfalls ungünstig, da Paarbildung und Balz der Kohlmeisen bereits ab Februar stattfinden können und die Inspektion von potentiellen Nisthöhlen Bestandteil des Paarverhaltens ist. Auch bei der Wasseramsel beginnt die Legeperiode schon Mitte Februar.

Dieses Jahr trafen sich beide am 2. Januar. Begonnen wurde mit der Reinigung der Nistkästen für Höhlenbrüter. Das erste Ziel ist ein Waldstück in Porz-Westhoven, in dem 12 Kästen hängen. Also Leiter vom Autodach, Nistkasten suchen. Da, Nistkasten gefunden, Leiter anstellen, Leiter hochklettern (dies ist Erhards Aufgabe und die lässt er sich auch nicht nehmen), Nistkasten abhängen, runter klettern, Nistkasten übergeben, Nistkasten reinigen bzw. bei Defekt austauschen und Bewohner bestimmen (das ist Part von Stefan), Leiter wieder rauf und Nistkasten wieder aufhängen, nächsten Nistkasten suchen und dies mindestens 43 mal.

Auf die Kästen in Porz-Westhoven freuen sie sich immer besonders, denn seit vielen Jahren überwintern hier Gartenschläfer in den Nistkästen. Gartenschläfer gehören wie die Siebenschläfer zu den Bilchen. In der Roten Liste der Säugetiere Deutschlands ist die Art als stark gefährdet eingestuft. Gartenschläfer sind fast ausschließlich nachtaktiv. Sie verbringen den Tag und den Winterschlaf in kugelförmigen Nestern, die in Baumhöhlen und gerne in Nistkästen gebaut werden. Der Winterschlaf dauert in Mitteleuropa von Oktober bis April. Auch dieses Jahr haben wir Glück und finden in zwei Kästen jeweils einen überwinternden Gartenschläfer. Aber auch andere Tiere wie Schmetterlingsraupen, Wildbienen, Spinnen und Gelbhalsmäuse nutzen die Kästen zum Überwintern. Damit hilft der Westerwald-Verein Köln nicht nur Höhlenbrütern dabei, geeignete Nistmöglichkeiten zu finden, sondern auch anderen, zum Teil gefährdeten Arten über den Winter zu kommen.

Außer in Porz-Westhoven hängen Nistkästen in Zündorf, Langel und Elsdorf. Gegen 14:15 Uhr ist der letzte der 43 Nistkästen gereinigt. Zeit für eine kurze Pause um sich mit den mitgebrachten belegten Broten zu stärken und für ein erstes Resümee. Lesen Sie mehr über diese vorbildliche Aktion auf der Homepage des Westerwald-Vereins: www.westerwald-verein.de/natur

ZV Daaden

Was hat der Borkenkäfer mit den Wanderwegen zu tun?

Auch für Wanderer und Spaziergänger ist es in unseren heimischen Wäldern leidvoll sichtbar: Kahlschlag auf großen Flächen, riesige Stapel von Fichtenstämmen liegen am Wegesrand zur Abholung bereit und dazu noch zerfahrene Wege. Man kennt sich kaum mehr richtig aus. Doch es bieten sich nun auch wieder ganz viele neue und wunderschöne Fernblicke in die weite Landschaft. Der Borkenkäfer hat sich im weiten Fichtenbestand eingenistet und dafür gesorgt, dass die immergrünen Fichten absterben. Er hat damit auch ganze Arbeit geleistet.

Besonders betroffen ist auch das Daadener Land, wo auf den Höhen und an den Berghängen schon immer große Fichtenbestände die Waldlandschaft bestimmten. Jetzt ist der totale Kahlschlag auf riesig großen Flächen und nur einige wenige dünne Baumstämme von Lärchen, Kiefern und Laubbäumen strecken sich gegen den Himmel. Es ist ein trauriges Bild, was sich den Wanderern und Naturfreunden bietet.

Da die Markierungsschildchen schon immer vielfach an den Fichtenstämmen befestigt waren, sind diese nun oft der Ketensäge zum Opfer gefallen. Viel Arbeit kommt auf unsere Wegewarte zu. Doch manchmal hatten die Waldarbeiter

auch ein Einsehen und so blieb dann nicht selten ein kurzer Baumstumpf mit dem Markierungszeichen stehen. Eine sicher freundliche Geste, für die der Westerwald-Verein Daaden auch dankbar ist. Hoffen wir nun auf den baldigen Früh-



ling, der uns frisches Grün bringt und somit ein freundlicheres Bild zeigt und darauf, dass die Pandemie ein baldiges Ende findet und wir wieder ohne Einschränkungen wandern können!

Der Weg der Sinne

Rothaarsteig-Spuren

Ein Tag am Weg der Sinne

Zertifizierte Rundwanderwege, zwischen 6 und 16 km Länge, für Ihre Tagestour auf dem Rothaarsteig.

www.rothaarsteig.de/spuren

Zeitreise ins Land der Kelten

EINE SCHULKLASSE AUF WANDERUNG IM HESSISCHEN WESTERWALD

Den diesjährigen Wandertag des GiKs (Gymnasium im Kannenbäcker Land) am 9. September 2020 begingen wir, der Stammkurs D1 von Frau Martens, mit einer geführten 13-km-Wanderung zum Thema „Magische Orte der Kelten“.

Gegen 10 Uhr starteten wir in Dornburg mit Wanderführer Rainer Lemmer vom Westerwald-Verein. Erstes Ziel waren die Überreste einer Siedlung der Kelten aus dem 6. Jahrhundert vor Christus. An einer Informationstafel, welche die Umrisse des ehemaligen Keltenwalls zeigte, erzählte uns Rainer dessen Geschichte. Wir lernten unter anderem, dass die Kelten keine Schrift besaßen, sondern wichtige Informationen ausschließlich mündlich von einer Generation zur nächsten weitergaben. Noch an der selben Stelle entdeckten wir eine Pflanze, den Aronstab, der, wie Rainer uns erklärte, einerseits sehr giftig ist, aber andererseits bei der richtigen Zubereitung auch als Mehl und als Medizin genutzt werden kann. Unser nächstes Ziel war ein Aussichtspunkt auf der „Klippe der verzweifelten Hildegard“. Diese Frau soll sich laut einer Legende dort vor sehr langer Zeit aufgrund von Schuldgefühlen und Trauer hinuntergestürzt haben. Von der Plattform aus hatten wir eine tolle Aussicht in Richtung Taunus. Nach einem Weg vorbei an eigenartig geformten Bäumen erreichten wir einen Berg, in dem sich eine mehrere Meter dicke Eisschicht festgesetzt hat, das sogenannte Ewige Eis. Aufgrund der zu jeder Jahreszeit kühlen Umgebung im Berg wurde dieser Ort früher von Besitzern von Gaststätten und Kneipen als Bierkeller benutzt. Aus vergitterten Öffnungen, strömte kalte Luft aus dem Berg nach außen. Auf unserem weiteren Weg stießen wir auf eine Pflanze mit dem Namen „Drüsiges Springkraut“. Wir erfuhren, dass diese



Pflanze aus dem Himalaya stammt und doppelt so viele Pollen enthält wie die bei uns einheimischen Pflanzen. Rainer erklärte, dass die Knospen der Pflanze bei Berührung aufspringen und kleine schwarze Samen freigeben, die essbar sind und einen intensiv nussigen Geschmack haben. Gegen Ende der Wanderung besichtigten wir die St. Blasius-Kapelle, die sich auf dem Blasiusberg befindet. Wir erfuhren, dass sich direkt neben der Kapelle früher ein Friedhof befunden hatte und dass sie im Jahre 1869 nach einem Brand, der durch einen Blitzschlag verursacht worden war, neu aufgebaut werden musste. Laut einer Legende soll unter der Blasiuskapelle ein Tunnel zur Dornburg geführt haben, welchen die Raubritter genutzt haben sollen, um in die Stadt einzudringen. Der Taufstein der Kapelle besteht aus einem Gestein, das in der Vulkaneifel, nicht aber in der Region der Kapelle vorzufinden ist. Deshalb ist bis heute unklar, wie der Stein damals an diesen Ort gelangte. Auf der Wiese vor der Kapelle entdeckten wir essbare Pilze, die in einem Kreis wuchsen. Wir lernten, dass man dies als „Hexenringe“ bezeichnet. Schon fast am Ziel angelangt erreichten wir einen Grenzstein, den sogenannten Dreiherrenstein, welcher früher den Grenzverlauf zwischen den drei Ländern Westerburg-Leiningen, Nassau-Oranien und Kurtrier markierte. Rainer erzählte uns, dass dieser Stein früher als Verhandlungsposten zweier Regenten genutzt wurde, um Streitigkeiten zu vermeiden. Heute teilt der Grenzstein Rheinland-Pfalz und Hessen. Um 14:20 Uhr endete der Wandertag am Parkplatz in Dornburg. Uns allen hat der Tag sehr viel Spaß gemacht und wir empfanden die kleine Reise in die Zeit der Kelten als sehr lehrreich und interessant.

ONLINE-SHOP WWW.BIRKENHOF-BRENNEREI.DE

TRADITIONELL

FEINE SPIRITUOSEN

holz fassgereift

Birkenhof
Brennerei

Birkenhof-Brennerei · 57647 Nistertal · info@birkenhof-brennerei.de

Günter Schardt

AUS DER SERIE „UNSER NACHBAR – EIN KÜNSTLER“

Der beste Lehrmeister ist die Natur. Dieser Leitsatz begleitete den weit über den Westerwald bekannten Kunstmaler Günter Schardt in seinem gesamten künstlerischen Schaffen. Seine Werke hat er zum Einen auf Leinwand aber auch auf unzähligen anderen Werkstoffen wie Porzellan, Glas und Keramiken aller Art gemalt.

Geboren wurde er im November 1934 in Frickhofen, im hessischen Westerwald. Schon in seiner Jugendzeit offenbarte sich sein Zeichentalent, weshalb er sich schließlich zu einer Ausbildung zum Glas- und Porzellanmaler entschied. Er besuchte die Staatliche Fachschule für Glasindustrie bei Prof. Alexander Pfohl, den er sehr verehrte und dem er die Grundlagen seines Schaffens verdankt. Zu seinen Studienlehrern zählte auch Prof. Moritz Engert. Es folgte die Meisterprüfung in diesem Handwerk am 26.10.1961 in Köln. Aber das war ihm nicht genug. Seine große Schaffenskraft kommt in Gemälden mit Blumen, speziell mit Silberdisteln zum

Vorschein. Ein Zweig duftiger Apfelblüten, eine rankende Heckenrose oder etwa die ganze Blumenpracht einer romantisch gelegenen Waldwiese sprechen für ihn die Sprache seiner Malerei. Zahlreiche Ausstellungen auf der ganzen Welt machten ihn und seine Werke bekannt. In seinen farbenprächtigen und detailgetreuen Bildern hat sich Günter Schardt der Natur verschrieben. Seine künstlerischen Fähigkeiten erweiterte er auf intensiven Studienreisen durch Europa.

Schardt sagt über die Malerei: „Jegliche Kunst ist die Auseinandersetzung des Künstlers mit der Umwelt. Die Form der Gestaltung unterliegt dem persönlichen Empfinden und sollte weder durch Dritte, noch durch eine augenblickliche Mode oder Richtung beeinflussbar sein. Das Werk des Künstlers ist die Zwiesprache mit sich selbst, denn nur durch sich selbst sieht er die Umwelt. Schon deshalb muss jeder Künstler seine Welt für sich erkennen. Es ist dabei nicht von Interesse, ob er

von der Welt verstanden wird, denn er schafft nur für sich. Ein Maler malt wie der Vogel singt, ohne Zwang, sondern durch einen inneren Drang“.

Die Arbeiten des Künstlers werden von einem unbeirrbaren, altmeisterlichen Kunstgefühl; gipfelnd in äußerster Präzision, einem sicheren Formempfinden mit stilvoller farblicher Abstimmung geleitet.

Einen besonderen Erfolg errang er 1976 bei der Kunstausstellung Norddeutschland und Berlin, wo er mit dem ersten Preis ausgezeichnet wurde. Seine Bilder wurden und werden in zahlreichen Galerien national und international gehandelt.

Aus jedem Werk des renommierten Westerwälder Künstlers spricht die tiefe Verbundenheit zu seiner Heimat. Günter Schardt, der in Dornburg-Frickhofen bei Limburg lebt, hat in unzähligen Gemälden sein Heimatdorf und den Westerwald aus verschiedenen Pers-

pektiven und Blickwinkeln verewigt. Vor allem seine Wintermotive, von der Westerwälder Landschaft, von Dörfern und Gebäuden lassen Erinnerungen an die gute alte Zeit des dörflichen Lebens wach werden.

Die Bilder auf diesen Seiten können nur einen sehr kleinen Querschnitt durch das große Werk des Westerwälder Künstlers zeigen. Zwischen Sieg und Lahn und zwischen Dill und Rhein war der Maler unterwegs. Allein über 200 Westerwälder Motive aus den 1950/-60er Jahren hat der erfolgreiche Künstler gemalt.

In Dornburg-Frickhofen können Interessierte Nachdrucke von seinen Werken im Format 30 x 40 cm erwerben. Broschüren im DIN A4-Format sind ebenfalls erhältlich. André Schardt kümmert sich liebevoll um das große Werk seines Großvaters. Adresse:

André Schardt
Friedenstraße 16a
65599 Frickhofen



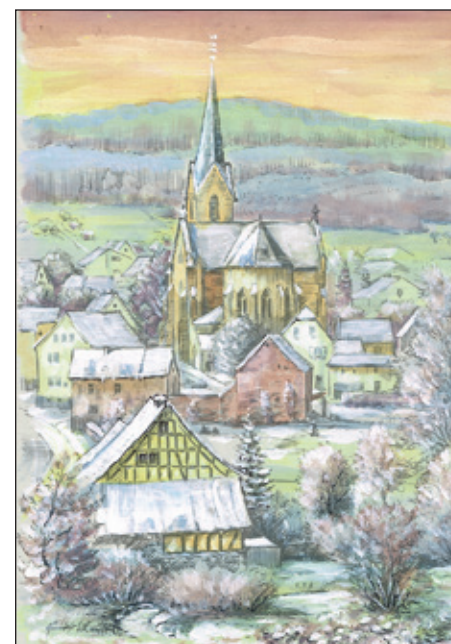
Bilder linke Seite: links, Schloss Weilburg. Rechts, Frühlingserwachen

Oben links: Maiglöckchen. Rechts, Frau mit Blumenstrauß

Mitte links: Talheim.

Darunter, Schneegänse

Unten rechts: Disteln mit Schlehen



Eine Erfolgsgeschichte in Michelbach ...

DIE WESTERWÄLDER MÜHLEN – EINE SERIE VON HANS-JÜRGEN PLETZ

Unternehmerisches Geschick und meisterhaftes Können haben die Michelbacher Mühle in den 1960er Jahren vor dem damaligen großen „Mühlensterben“ bewahrt. In diesen Jahren des vergangenen Jahrhunderts haben die meisten Müller in Deutschland ihre Mühlen stillgelegt. Sie waren



nicht mehr rentabel. Anders in Michelbach. „Wir, dass heißt meine Vorfahren, haben zur richtigen Zeit die Weichen auf Erfolg gestellt“ so der jetzige Eigentümer Eckard Hassel. Es begann 1898. In diesem Jahr erwarb der Ackerer und Müller Fritz Hassel das gesamte Anwesen der Mühle mit Gebäuden, Gärten, Äckern und Wiesen für die Summe von 31.500 Reichsmark. Der Ursprung der Mühle geht zurück in das Jahr 1846. Die Familie Butschbach aus Altenkirchen stellte damals den Antrag an die preußische Regierung, die Wasserkraft der Wied für eine Mühle



zum Mahlen von Getreide, Ölfrüchten und Knochen zu bauen. 1847 war das Bauwerk mit einem oberflächigen Wasserrad vollendet. Nach mehreren Besitzerwechseln kam die Michelbacher Mühle dann schließlich in den Besitz der heutigen Familie Hassel. Der neue Eigentümer formte den Mühlenbetrieb zu einem Unternehmen.

Zwischenzeitlich war das Vermahlen von Knochen und Ölfrüchten nicht mehr ertragreich. Deshalb wurde diese Sparte aufgegeben. Zu der Getreidemühle kam dann noch eine Sägemühle hinzu, die durch ein in der Nähe der Mühle aufgeschlossenes Zink- und

Bleierzbergwerk gute Aufträge erwarten ließ. Dadurch hatte sich das Ehepaar Hassel ein zweites Standbein geschaffen.

In den Jahren bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges wurden umfangreiche Um- und Anbauten geschaffen. Zu den Mühlengebäuden gesellten sich ein Wohnhaus, eine Werkwohnung, ein Backhaus, eine Wagenremise für Transportfahrzeuge sowie ein Stall für Pferde, Kühe, Schweine und Hühner samt dazugehöriger Scheune. Den Antrieb der Mahlgänge, des Sägegatters und der Kreissäge besorgte die Wied über drei Wasserräder.



1922 kam dann der erste motorisierte Wagen zur Mühle. Ein Vomag Lastkraftwagen mit Vollgummireifen, Kettenantrieb und Karbitlampen, mit dem das Getreide geholt und das Mehl, damals in – heute unvorstellbaren – 100 kg schweren Säcken, an die Bäcker ausgeliefert wurde.

In den nachfolgenden Jahren leiteten die Nachkommen der Familie Hassel das Anwesen. 1930 leiteten die drei Brüder Fritz, Gustav und Robert Hassel gemeinsam die Getreide- und Sägemühle. Ab 1966 übernahmen die Söhne von Fritz und Robert Hassel den Betrieb. 1985 schied Fritz Hassel aus dem Unternehmen aus. Eckhard, Sohn von Günter, übernahm die Anteile von Fritz und leitete mit seinem Vater von da an die Mühle. Nach dem Tod von Günter Hassel ist Eckhard Hassel bis heute alleiniger Eigentümer der Michelbacher Mühle.

Von Anbeginn bis heute haben die Familien Hassel das Anwesen immer wieder erneuert und modernisiert. Sogar im turbulenten Inflationsjahr 1923 erfuhr die Mühle eine grundlegende Um- und Neugestaltung. In den Jahren von 1947 bis 1948 entstand das heutige Silo- und Bürogebäude. 1978 kam dann eine Mehlmischanlage für die lose



Mehlverladung dazu und der erste Silowagen der Michelbacher wurde gekauft. Wer die Gelegenheit hat, die Mühle zu besichtigen, kommt aus dem Erstaunen nicht heraus. Die aus alten Bildern entstandene Vorstellung, dass in einer Mühle ein weißgepuderter Müller seine Arbeit verrichtet, wird enttäuscht. Die geschlossenen Systeme mit ihren automatischen Absaugvorrichtungen lassen keinerlei Staub nach außen dringen.

Während die Bergleute sich mit „Glück auf“ begrüßen heißt es beim Müller „Glück zu“

Wanderer, die an der Wied entlang schreiten, können die Mühle schon von Weitem erkennen. Wer den Betrieb von außen sieht, ahnt aber nicht, welche mo-



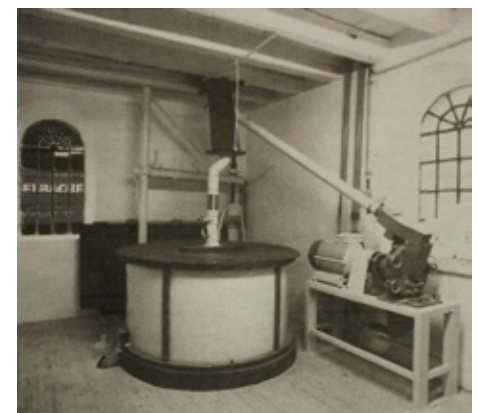
derne Mühlentechnik in dem Gebäude steckt. 1993 nämlich erfolgte der komplette Umbau der Mühle. Sämtliche Einrichtungen und Maschinen wurden gemäß dem neuesten Stand der Mühlentechnik ersetzt. 7 Walzenstühle und ein „historischer“ Mahlgang (mit herkömmlichen Mahlsteinen) können in 24 Stunden über 50 Tonnen

Getreide vermahlen. Weizen und Roggen sind neben Dinkel die Hauptgetreidesorten die vermahlen werden. Vom Getreide des Bauern bis zum fertigen Mehl ist ein langer Weg. Nach einer sehr aufwändigen Reinigung müssen die Körner vom Roggen z.B. bis zu 14 mal durch die Walzenstühle laufen bis daraus das gewünschte feine Mehl der Michelbacher Mühle wird.

Aus dem Limburger Becken, der Eifel, dem Rheinland und aus Thüringen wird das Getreide zur Mühle geliefert. Zwei Müllermeister und zwei Müllergesellen sorgen für einen reibungslosen Ablauf der Produktion. Bevor das angelieferte Getreide zur Vermahlung kommt, wird es im eigenen Labor auf seine Backeigenschaften untersucht. Der gesamte Maschinenpark wird durch Computer



Bild oben: Das Highlight der Getreidereinigung ist eine mit vier Kameras ausgestattete Maschine, die auch das letzte falsche Körnchen von den Guten trennt.



überwacht und gesteuert. Ohne erfahrene Müller geht es allerdings nicht, Fingerspitzengefühl des Müllers ist zwingend notwendig. Die Michelbacher Mühle ist die einzige im Westerwald verbliebene Mühle, die noch in großem Stil das Getreide mahlt und an die regionalen Bäckereien liefert. Ständige Qualitätskontrollen garantieren gleichbleibende Produkte von hohem Niveau. Im Umkreis von ca. 100 km werden größere und kleinere Bäckereien mit Mehl und Schrot aus der Westerwälder Mühle beliefert.

Wanderheime und Hütten des Westertal-Vereins e.V.

Wanderheime mit Übernachtungsmöglichkeiten

Aßlar: (ZV Aßlar) www.westertalverein-asslar.de;
Heimwart: Reiner Pingel, Kantstraße 22,
35614 Aßlar, Tel.: 06441/981956,
Mobil: 0151/52136935,
E-Mail: heimwart@westertalverein-asslar.de
Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 14 Betten
(zwei Vierbett- und ein Sechsbettzimmer)

Blasbach: (ZV Wetzlar-Niedergirmes)
www.westertalverein-wetzlarniedergirmes.de;
„Wällerhorst“ 35585 Blasbach, Reservierungen:
Günter Kraft, Friedensstraße 17, 35584 Wetzlar,
Tel.: 06441/35065, E-Mail: guenter-kraft@unity-box.de
Ausstattung: Küche, Duschen, Toiletten, 22 Betten

Gusternhain: (ZV Herborn) www.herbornerhaus.de;
Wanderheim „Herborner Haus“ bei Gusternhain,
35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6166,
Hausverwaltung: Cordula Grün, Kallenbachstr. 30,
35745 Herborn, Tel.: 02772/571509,
E-Mail: wanderheim@wvw-herborn.de
Hausmeisterin: Anita Ströhm, Poststraße 1,
35767 Breitscheid, Tel.: 02777/6254
info@westertalverein-herborn.de,
Ausstattung: Küche, Dusche, Toiletten, 20 Betten

Wanderheime ohne Übernachtungsmöglichkeiten

Zweigvereine:
Blasbach (Tel.: 06446/921741)
Dillenburg (Tel.: 02771/320320)
Selters (Tel.: 02626/8391)
Wißmar (Tel.: 06406/2391)

Auskunft über Tagesbenutzung jeweils beim 1. Vorsitzenden
des Zweigvereins.

Schutzhütten

Von den Zweigvereinen des Westertal-Vereins
werden insgesamt ca. 20 Schutzhütten unterhalten
(siehe „Großer Westertal-Führer“).

Folgende Artikel können bei der Geschäftsstelle
bestellt werden:

Vereinsabzeichen	3,50 € p. Stück
Aufkleber	0,50 € p. Stück
Alle Preise zuzüglich Porto.	

Geschäftsstelle des Westertal-Vereins
Koblenzer Straße 17 • 56410 Montabaur

Wanderkarten der Landesämter für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz und Hessen

Topografische Freizeitkarten

(+ = zusätzlich mit Radwanderwegen), Sonderblattschnitte 1:50.000	
Westertalsteig, Neuerscheinung Juni 2008	4,00
Wandern & Radwandern im nördlichen Westertal 2013	4,00
Naturpark Rhein-Westertal + 2011	4,00
Freizeitkarte Rheinsteig 1:50.000 + 2006	4,00
Freizeitkarte Mosel-Erlebnis-Route 1. Aufl. + 2007	4,00
Oberes Mittelrheintal/Koblenz 2008	4,00
UNESCO-Welterbe „Der Limes“ + 2011	4,00

Wandern im nördlichen Westertal (1:25.000)	
Blatt 1 VG Altkirchen mit WW-Steig 2008	4,00
Blatt 2 Betzdorf, Daaden, Gebhardshain, Herdorf, mit Druidensteig 2013	4,00
Blatt 3 VG Hamm (Sieg) und Wissen mit Natursteig Sieg 2014	4,00

Ferienland Westertal I	
VG Hachenburg und Selters mit Westertal Scenplatte und Kropbacher Schweiz + 2014	4,00

Ferienland Westertal II	
VG Bad Marienberg, Rennerod und Westertal + 2008	4,00

Naturpark Nassau (1:25.000)	
mit zusätzlichen Angaben zu den wesentlichen Wander- und Freizeiteinrichtungen	
Blatt 1 Stadt Lahnstein, VG Bad Ems und Braubach	4,00
Blatt 2 VG Montabaur und Höhr-Grenzhausen	4,00
Blatt 3 VG Diez, Hahnstätten, Katzenelnbogen	4,00
Blatt 4 VG Loreley und Nastätten	4,00

Rhein-Westertal	
Blatt 1 VG Bad Hönningen, Linz und Unkel 2011	4,00
Blatt 2 VG Asbach und Flammersfeld 2011	4,00
Blatt 3 VG Dierdorf – Neuwied – Rengsdorf 2011	4,00

Sonstige Wegeunterlagen	
WWV Jubiläumswanderweg (Übersichtskarte, Beschreibung, Wanderpass) (1988/4. Auflage 2000)	kostenlos
Mappe „Wandern im Westertal“ Neuaufgabe! Mit 5 Wegebeschreibungen	2,50

Die Jahreszahl bezieht sich auf das jeweilige Erscheinungsjahr.
Der Preis in Klammern ist für Mitglieder des WWV. Alle Preise in €,
zuzüglich Porto und Verpackung. VG = Verbandsgemeinde.

Heimatliteratur	
Bildband „Kultur- und Wanderland Westertal“ (*)	19,80
Sagen des Westertales, 328 Seiten, Neuaufgabe 2008 (*)	18,00
Basaltabbau im Bad Marienberger Raum (*)	8,95
Westertal-Steig-Set (*)	19,95
Westertal-Ansichtskarten	3,00
Zwischen Schulpflicht und Kartoffelernte	3,00
Wäller Heimat, Jahrgang 2007, 2008, 2010, je	2,00

Auf die mit (*) versehenen Buchpreise erhalten die Mitglieder
des WWV einen erheblichen Nachlass.

Karten- und Bücherbestellungen an:

Landschaftsmuseum Westertal
Leipziger Straße 1 • 57627 Hachenburg
Telefon: 0 26 62-74 56 • Fax: 0 26 62-46 54
E-Mail: info@landschaftsmuseum-ww.de

Unser Herz gehört der Region!

Darum handeln wir verantwortlich
und unterstützen soziale Projekte,
Sport und Kultur.

www.evm.de



Beitrittserklärung / Aufnahmeantrag

An den
Westerwald-Verein e.V.
Koblenzer Straße 17
56410 Montabaur

Ich beantrage die Mitgliedschaft im Hauptverein.

Jahresbeitrag für Einzelmitglieder € 24,00. Die vierteljährlich erscheinende Vereinszeitschrift (€ 2,50) ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Ich möchte Mitglied werden im Zweigverein:

(Jahresbeitrag unterschiedlich, Auskunft gibt der Hauptverein).

Name des Zweigvereins	
Straße, Hausnummer	
PLZ	Ort

Hinweise zur Mitgliedschaft:

Mit nebenstehender Unterschrift bestätigt die antragstellende Person, dass sie die Ziele und insbesondere die Satzung des Westerwald-Vereins anerkennt. Es wird darauf hingewiesen, dass die Mitgliedschaft kalenderjährlich gilt und sich, sofern nicht fristgerecht gekündigt wurde, jeweils automatisch um ein weiteres Jahr verlängert. Im Falle eines Austritts muss dieser jeweils bis zum 30. September schriftlich gegenüber dem Verein erklärt sein, damit er zum Jahresende wirksam wird. Die Mitgliedschaft beginnt mit der Entrichtung des ersten Jahres-Mitgliedsbeitrags.

Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandats

Ich ermächtige den Westerwald-Verein e.V.

(Gläubiger-Identifikationsnummer wird vom Westerwald-Verein ausgefüllt)

Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von dem Westerwald-Verein auf mein Konto gezogene Lastschrift einzulösen.

Vorname, Nachname (Kontoinhaber)
Name des Kreditinstituts
IBAN

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten die dabei mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Ort	Datum
Unterschrift (Bei Minderjährigen Name und Vorname des gesetzlichen Vertreters)	

Anschrift:

Name	Vorname	Titel
Geburtsdatum	Beruf (freiwillige Angabe)	
Straße, Hausnummer		
PLZ	Wohnort	
Telefon (freiwillige Angabe)	Mobil (freiwillige Angabe)	
E-Mail (freiwillige Angabe)		
Ich willige ein, das die E-Mail-Adresse und die Telefonnummer zur Kommunikation genutzt werden.		
Ort	Datum	
Unterschrift (Bei Minderjährigen Name und Vorname des gesetzlichen Vertreters)		

Datenschutzerklärung:

Wir möchten Sie darüber informieren, dass die von Ihnen in Ihrer Beitrittserklärung angegebenen Daten über Ihre persönlichen und sachlichen Verhältnisse (sogenannte personenbezogene Daten) gleichermaßen auf Datenverarbeitungssystemen des Westerwald-Vereins, dem Sie beitreten, wie auch des Bundesverbandes, des Deutschen Wanderverbands (DWV), gespeichert und für Verwaltungszwecke des Vereins, bzw. des Bundesverbandes verarbeitet und genutzt werden. Verantwortliche Stelle im Sinne des Art. 4 lit. 7. DSGVO ist dabei der Haupt- oder Zweigverein, dem Sie beitreten. Wir sichern Ihnen zu, Ihre personenbezogenen Daten vertraulich zu behandeln und nicht an Stellen außerhalb des Westerwald-Vereins und des Deutschen Wanderverbands weiterzugeben.

Sie können jederzeit schriftlich Auskunft über die bezüglich Ihrer Person gespeicherten Daten erhalten und Korrektur verlangen, soweit die bei dem Verein und dem Deutschen Wanderverband gespeicherten Daten unrichtig sind. Sollten die gespeicherten Daten für die Abwicklung der Geschäftsprozesse des Vereins bzw. des Bundesverbandes nicht erforderlich sein, so können Sie auch eine Sperrung, gegebenenfalls auch eine Löschung, Ihrer personenbezogenen Daten verlangen. Der Westerwald-Verein sendet Ihnen vierteljährlich die Vereinszeitschrift (Mitgliedermagazin) „DER WESTERWALD“ zu. Sollten Sie kein Interesse an der Vereinszeitschrift haben, so können Sie dem Versand bei Ihrem Verein schriftlich widersprechen. Nach einer Beendigung der Mitgliedschaft werden Ihre personenbezogenen Daten gelöscht, soweit sie nicht, entsprechend der steuerrechtlichen Vorgaben, aufbewahrt werden müssen. Eine Nutzung Ihrer personenbezogenen Daten für Werbezwecke findet weder durch den Westerwald-Verein, den Bundesverband noch durch deren Kooperationspartner statt.

Ich habe die obenstehenden Informationen zum Datenschutz zur Kenntnis genommen und akzeptiert.

Ort	Datum
Unterschrift (Bei Minderjährigen Name und Vorname des gesetzlichen Vertreters)	

Wir trauern um verstorbene Mitglieder

Hauptverein

Wilfried Scharenberg, Neustadt-Wied

Zweigverein Aßlar

Hans-Georg Wagner, Aßlar
Erich Eckhardt, Aßlar
Erika Bernhardt, Aßlar

Zweigverein Bad Ems

Magdalena Güll, Fachbach
Lothar Kessner, Niedertiefenbach
Anneliese Hasse, Haar

Zweigverein Buchholz

Werner von Lovenberg, Buchholz
Liselotte Debnar, Buchholz
Traute Averdung, Köln
Hans Walter Dahlhausen, Buchholz

Zweigverein Daaden

Joachim Pfeiffer, Hilchenbach-Allendorf
Heinrich Zöllner, Daaden

Zweigverein Daubach

Hans-Joachim Hofmann, Daubach
Fritz Kalb, Daubach

Zweigverein Hillscheid

Josef Kastenholz, Hillscheid
Edith Hoffmann, Hillscheid

Zweigverein Köln

Wolfgang Steinbach, Köln

Zweigverein Limburg-Dornburg

Horst Seifert, Dornburg-Dorndorf

Zweigverein Neuwied

Günter Knopp, Neuwied
Detlev Busch, Neuwied

Zweigverein Rennerod

Gerda Gros, Rennerod

Zweigverein Selters

Willi Klagholz, Selters
Heinrich Fischer, Selters

Zweigverein Wallmerod

Ewald Steinebach, Wallmerod
Herta Trautmann, Wallmerod

Zweigverein Weilburg

Erika Launhardt, Weilmünster

Zweigverein Wißmar

Hans Lauz, Wettenberg
Rosel Lösch, Wettenberg
Otto Meyer, Wettenberg
Walter Oel, Wettenberg
Hermann Sehrt, Wettenberg



Bild: Thomas Kempfer

Wir begrüßen neue Mitglieder

Hauptverein

Carsten Schramm, Ransbach-Baumbach
Herbert Brandenburger, Obererbach

Zweigverein Hachenburg

Dr. Joachim Schneider, Luckenbach

Zweigverein Herborn

Edeltraud Weber, Haiger
Lieselotte und Robert Schönberger, Sinn

Zweigverein Hillscheid

Barbara und Dieter Seidel, Eitelborn

Zweigverein Köln

Anke Eckardt, Köln
Wolfgang Backschat, Leverkusen

Zweigverein Rennerod

Rüdiger Reis, Willingen

Zweigverein Weilburg

Ingrid Paul, Weilburg-Hirschhausen
Monika und Wolfgang Käsdorf, Weilburg-Kubach
Markus Löhr, Weilburg
Karl-Heinz und Renate Dampf, Greifenstein-Allendorf

Altes Fachwerk erneuert

In Ziegenhain bei Flammersfeld hat Elmar Chylka die Fassade der ehemaligen Bürgermeisterei im Haus Lindlein erneuert. In liebevoller Handarbeit kam nach und nach das schöne Fachwerk wieder zum Vorschein. Eine nachahmenswerte Aktion.

In dem historischen Gebäude von 1857 befand sich vor knapp 100 Jahren eine Handarbeitsschule, eine sogenannte Nähsschule. Hinter dem Gebäude war die Viehwaage von Ziegenhain. Die Streifenfundamente sind bis heute erhalten.

Daneben befand sich ein von Ochsen betriebener Göppel, der eine Getreidemühle antrieb. Während der Bürgermeister hier die örtlichen Geschicke leitete, war die Wohnküche, bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhunderts, gleichzeitig Ratssaal und Wahllokal.



Foto: Elmar Chylka

Das ideale Geschenk

Vom aktuellen Bildband des Westerdal-Vereins (25 x 22,5 cm) mit 96 Seiten in bester Kunstdruckqualität und Fotos der Spitzenklasse, die mit Texten von Hermann-Josef Hucke begleitet werden, sind noch einige Exemplare erhältlich.



Der Band enthält viele Luftaufnahmen, die einen Blick ins weite Land gestatten und idealerweise die herrliche Mittelgebirgslandschaft des Westerdal zeigen, mit Flussläufen, den in der Landschaft eingebetteten Dörfern, mit mittelalterlichen Stadttoren und Burgen, eben eine Traumlandschaft, die es zu entdecken gilt.

Der Bildband kostet 19,80 Euro und ist über die Buchversandstelle des Westerdal-Vereins beim Landschaftsmuseum in Hachenburg (Telefon: 0 26 62/74 56) erhältlich. Unter der ISBN-Nr. 978-3-946158-10-3 ist der Band auch in Buchhandlungen zu bekommen.

Mitglieder des Westerdal-Vereins erhalten bei Bestellungen im Landschaftsmuseum einen günstigeren Preis. Bestellen Sie jetzt: 0 26 62/74 56

Raderlebnis Westerdal

Das Reiseunternehmen Club-Reisen Brandenburger aus Oberbach bietet jetzt dreitägige Radtouren durch den Westerdal an. Mitglieder des Westerdal-Verein erhalten dabei einen Rabatt von 2 €. Bei Gruppen ab 8 Personen erhöht sich der Rabatt auf 5 € pro Person.

Bei diesen Touren werden die Teilnehmer von einem zertifizierten Natur- und Landschaftsführer bzw. Tourenführer auf der gesamten Tour begleitet. Entlang der Strecke können idyllische und sehenswerte Orte und Plätze entdeckt werden. Die Teilnehmer brauchen sich um nichts zu kümmern, alles ist besten organisiert. Gepäcktransfer, Übernachtung, kulinarische Leckerbissen, historische Highlights, Naturschönheiten usw. Mehr Infos: <https://raderlebnis-westerwald.de/>



14. Mai - Tag des Wanderns

Michael Kretschmer, Ministerpräsident des Freistaates Sachsen, hat die Schirmherrschaft über den diesjährigen „Tag des Wanderns“ übernommen. Die Zentralveranstaltung wird vom Verband Vogtländischer Gebirgs- und Wandervereine in Klingenthal ausgerichtet. DWV-Präsident Dr. Hans-Ulrich Rauchfuß ist sicher, dass der „Tag des Wanderns“ in ganz Deutschland Aufbruchstimmung verbreiten wird. „Der Tag ist für die Wandervereine eine Chance, die Bedeutung der gesellschaftlich so wichtigen Arbeit für eine breite Öffentlichkeit sichtbar zu machen. Markierte Wegeinfrastruktur, Wanderheime und Aussichtstürme, Besucherlenkung und Naturschutz – nur ein paar wenige Stichworte, die zeigen, was die Mitglieder unter dem Dach des DWV für alle Wanderbegeisterten leisten“, so Rauchfuß.

Auch in diesem Jahr werden sich wieder viele Westerdal Vereine und Institutionen an dem Tag des Wanderns mit interessanten Aktionen beteiligen und so für das Wandern werben.



Nicht vergessen!

*Redaktionsschluss
Ausgabe 3/21:
20.05.2021*



HACHENBURGER BIER-ERLEBNISSE

Wir laden Sie ein, bei einer unserer Online-Verkostungen hinter jede Tür zu blicken – denn wir legen sehr großen Wert auf Transparenz in unserer Brauerei!

BIER-SCHULE

@HOME!

Jetzt informieren!

hachenburger.de

Oder persönlich unter:

erlebnisbrauerei@hachenburger.de

0 26 62 / 8 08 - 88





**Westerwald lieben
ist einfach.**



skwws.de

Wenn nicht nur Sie selbst von der Sparkasse profitieren.

Wir geben alles für unsere Kunden. Zum Beispiel durch die Förderung der heimischen Vereine.

Denn wir unterstützen Kultur, Bildung, Sport und Soziales in unserer Region.

Und wissen nicht nur in Finanzfragen, worauf es ankommt.



**Sparkasse
Westerwald-Sieg**